

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

213 (14.9.1927)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Verlagspreis monatlich 2.30 Mark o. ohne Juliendung 2. Mark o. durch die Post 2.40 Mark o. Einzelhefte 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. ohne Juliendung 2. Mark o. durch die Post 2.40 Mark o. Einzelhefte 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich

Nummer 213 Karlsruhe / Mittwoch, den 14. September 1927 47. Jahrgang

Ausschusssitzungen in Genf

Eine Rede Dr. Breitschelds im zweiten Ausschuss

Genf, 13. Sept. Nachdem gestern nachmittag der dritte, vierte und fünfte Ausschuss (Abrüstung, Budget, soziale Frage) ihre Beratungen aufgenommen haben, sind heute vormittag die erste Ausschuss (Rechtfragen), der zweite (technische Organisationen) und der dritte (Wirtschaftsfragen) am Werk. Im zweiten Ausschuss, in dem zunächst die Angelegenheit der internationalen seitigen Zusammenarbeit und das Pariser Institut zur Erörterung standen, nahm eine Reihe von Rednern das Wort, darunter auch als deutscher Vertreter der Abg. Dr. Breitscheld. Er sprach von den Beziehungen der einzelnen Mächte zu dem Pariser Institut, für welchen Zweck in Berlin in Kürze ein deutliches Verbindungsbüro eröffnet werde, von der Förderung des Studenten- und Professoren-austausches durch Deutschland und kam dann auf das Arbeiterrecht zu sprechen. Bei der Vorbereitung nach Vereinfachung der Schlichtung für die Werte der Verbände trat er für die 30-jährige Schlichtung ein. Nach einem Bericht über die Vereinfachung der Nomenklatur verwies er auf die bereits abgeschlossene deutsche Arbeit an einem internationalen Verzeichnis dieser Art. Schließlich betonte er die Bedeutung der Vereinfachung der Nomenklatur für die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Verbänden der Arbeiter und Arbeitgeber in den unterrichtlichen Schulen. Außerdem stand im zweiten Ausschuss das italienische Angebot zur Erleichterung eines internationalen Arbeitsministeriums im Kom zur Beratung, gegen dessen Errichtung außerhalb des Völkerbundes Einwände erhoben wurden. — Im letzten Ausschuss schließlich wurde die letzte Jahr geschaffene Slaverei-Konvention behandelt, wobei Plänen des Verhältnisses kritisierte, das den vorerwähnten Jahresbericht noch nicht erstattet habe.

Rede de Brondères

Genf, 13. Sept. Im Abrüstungsausschuss hielt heute nachmittags der belgische Senator de Brondères eine längere Rede, in der er eine individuelle Abrüstungsverordnung empfahl und meinte, es sei oft leichter für ein Land, die Zahl seiner Truppen zu vermindern, als sich zu einer Verminderung zu verpflichten; denn das erstere liege im Einklang mit der eigenen Auffassung über die Sicherheit, das zweite könne ihr aber widerlaufen. Unter Bezugnahme auf Graf Bernstorff, der ein vollkommenes Recht habe, sagte Redner Artikel 8 des Vertrages im Zusammenhang mit der Prämie von Teil 5 des Versailler Vertrages als eine Verpflichtung mindestens zur Abrüstungsverordnung aus, und zwar so bindend, daß sich dabei kein einzelnes Mitglied auf die Nichterfüllung durch ein anderes Mitglied berufen könne. Die vollständige Abrüstungsverordnung bei Einzelnen werde im übrigen vielleicht überkompensiert durch die Erhöhung bei anderen. Auch die Bekämpfung des Völkerfriedens sei — so erklärte der Redner weiter — eine obligatorische Verpflichtung für den Völkerbund, und es müsse deshalb eine Einrichtung geschaffen werden, um diesen imstand zu setzen, sich über die politische Lage dauernd und offiziell zu unterrichten, wie das jeder kleinere selbständige Staat tue. Seine Ausführungen, die gegenüber der eigentlichen Aufgabe der Abrüstung wenigstens für den gegenwärtigen Augenblick einen wesentlichen Zug der Resonanz aufweisen, laufen in ihrer Gesamtheit darauf hinaus, aus dem Post selbst mit Hilfe von Ausstellungen und verstärkter Anwendung Mittel zu einer vorbereitenden Arbeit zu schaffen, die die Mächte bis zum Eintreten einer günstigeren Konjunktur ausfüllen könnten. „Das wäre ein sehr beachtenswertes Wert, — so schloß de Brondères, — aber immerhin etwas. Das Gewissen der Welt erwartet mehr, aber der Völkerbund ist nur ein Reflex der Regierungen und diese sind nur Reflexe ihrer Völker. Die Konjunktur können wir nicht selbst schaffen, aber wir müssen vorbereitende Arbeit leisten, bis sie eintrifft.“

Nach de Brondères bezieht sich der polnische Delegierte Sotol auf den polnischen Entschuldigungsantrag, wobei er von dem Gedanken ausgeht, daß die technischen Vorarbeiten für die Abrüstung schon recht weit gediehen seien als die politischen, die doch entscheidende Bedeutung hätten. Die breiten Massen müßten das Gefühl der Sicherheit haben, das nur durch Garantien und Sanktionen vergrößert werden könne. Wenn man diese nicht verwirklichen könne, so gebe es auch noch andere Wege zur Vermeidung der allgemeinen Besorgnisse vor einem neuen Krieg. In diesem Sinne empfehle er den belgischen polnischen Vorschlag. Sotol nahm auch die Erklärung Stresemanns Bezug, der jede kriegerische Auseinandersetzung von Konflikten verpönt habe. Er erkannte ausdrücklich die moralische Sünde der Ausführenden des Reiches an und unterstrich insbesondere seine Auffassung über die Tragweite moralischer Garantien. In einer Auseinandersetzung mit Scialoja wies Sotol darauf hin, daß der Gedanke, eine selbstige Erklärung könne abträglich für die Paternalismen sein, ihm durchaus verfehlt erscheine. Er sei mit Deutschland, England und Frankreich einig, daß eine selbstige Erklärung keinen Erfolg haben müsse.

Der holländische Delegierte Louden vertrat den bekannten Antrag seiner Delegation: „Das Genfer Protokoll schließt, so meinte er, aber sein Geist schwebt über uns, und wir reagieren auf seine Wirkung.“ Die Annahme des Artikels 36 durch Deutschland, die dem Frieden, sei ein großer Schritt auf dem Wege zum Frieden. Er forderte zum Schluß einen Modifizierungsantrag und das Verbot auch sogenannter „leger“ Kriege, das es in dem Sinne von Locarno umgestaltet werden und nicht auf dem bloßen Angriffskrieg beschränkt bleiben.

Paul Boncour, als letzter Redner, verteidigte mit einem außerordentlichen Aufwand an oratorischen Mitteln die Arbeit der vorbereitenden Abrüstungskommission. Er hält die Schwierigkeiten nicht für unüberwindlich, sondern meint nur, das Schiff liege momentan auf dem Riff der Marineabstimmungskommission festgefahren. Er erklärte, die wirkliche Last, die auf dem Abrüstungspro-

blem lag und liege, sei die Sicherheitsfrage. Die Waffenabgabe eines Volkes könne nur erfolgen, so erneuerte er die Forderung des Genfer Protokolls, indem ihm die Sicherheit gewährt werde, einschließlich der Waffen der anderen Völker verfügen zu können. Das Protokoll sei noch, so behauptete er, und erwartet die Ratifikation der fehlenden Staaten. Locarno sei nur eine Anwendung dieses Protokolls auf einen, nein, mehrere der exponiertesten Punkte Europas. Die Funktion des Völkerbundes als eine Art Katasterstelle für das Registrieren von Verträgen und Resolutionen genüge nicht.

Die Genfer Debatte

Das Ergebnis und seine Lehren

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Das Bild der diesjährigen Vollversammlung des Völkerbundes zeigte bisher fortgesetzt wechselnde Situationen und deshalb wenig Klarheit. Aber gerade aus diesem Durcheinander wird deutlich erkennbar, welche verschiedenen Kräfte im Völkerbund wirksam sind und miteinander ringen. Diejenigen Kräfte, welche die eigentlichen Völkerbundsgegenden der Abrüstung, der Friedenssicherung und der gewaltlosen Lösung internationaler Konflikte zum Ausdruck bringen, müssen zwar für alle Redner und Parteien den Vortritt haben und die Einleitung ihrer Wünsche abgeben, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese moralischen Kräfte das Wort des Friedens, wie es Briand in seiner Rede auf dem Bankett der Journalisten ausführte, den Völkerbund und seine Delegierten bei weitem noch nicht restlos erfüllen. Am meisten kommen sie vielleicht in den Bestrebungen kleiner neutraler Staaten zum Ausdruck, die wirklich nur an einer Sicherung des Friedens Interesse haben und von diesem Gesichtspunkt aus fast vielleicht in dem Antrag Holland's am meisten wirkliche Völkerbundsgeinnung.

Außerdem aber machen sich zwei weitere Motive geltend. Das eine liegt darin, daß der Völkerbund infolge der Friedensverträge von Versailles, Trianon und Neuilly entstanden ist, ursprünglich sogar im wesentlichen nur die Siegermächte umfaßte und so das böse Erbe mitbrachte, für die Sicherung auch dieser Verträge mit in Anspruch genommen zu werden, selbst wo diese Verträge von Völkerbundsgeleit weit entfernt sind. Darin liegt der zwiespältige Charakter des polnischen Vortritts. Wenn auch die polnischen Anträge schließlich das Recht der Öffentlichkeit erst in einer Form erblühen haben, die nur Maßnahmen zur Friedenssicherung zu enthalten schien, weiß doch jeder Mensch, daß der tiefere Wunsch der polnischen Anträge der Wunsch ist, eine Garantie für die ihnen in Versailles zugesprochenen Gebiete zu erhalten. Dieses Ziel dürfte Polen nicht erreichen, zumal es faktisch sehr ungeschickt operiert hat, und eine sehr schmerzliche Nachwirkung dürfte das Auftreten Polens in Genf für die Warschauer Regierung noch insofern haben, als damit gleichzeitig England und Rußland brisziert worden sind. Es ist ein dauernder Mangel für Polen, daß ihm ein überlegener Staatsmann fehlt, und unter der halben Diktatur Wisludzki, der durch den ihm ergabenen Unterstaatssekretär Knoll fortgesetzt in das Resort des Außenministers Jaleskis hineinregiert, wird dieser Mangel doppelt empfindlich.

Schließlich spielen im Völkerbund auch die alten Anschauungen und Methoden der Politik immer noch eine große Rolle. Wenn Jouvenel, bis vor kurzem noch französischer Völkerbundsdelegierter, den Ausspruch tun konnte, daß die stärkste Armee die stärkste Friedenssicherung sei, wenn allerhand Koalitionen und Allianzen neben und in dem Völkerbund bestehen, wenn Chamberlain so unabweislich die Grenzen der englischen Mitarbeit an Völkerbundszielen absteckte, so zeigt das, daß das alte politische System der Vorkriegszeit noch längst nicht überwinden ist.

Aber letzten Endes ist das begreiflich. Es ist ein billiges Vergnügen unserer Rechtspresse, ihren Witz an solchen Erscheinungen zu üben, während gerade sie doch für die Nachwirkungen vergangener Epochen Verantwortlichen haben sollte. Die Aufgabe von wirklichen Anhängern des Völkerbundes muß es demgegenüber sein, den Völkerbund Schritt für Schritt im Sinne seiner geistigen und moralischen Grundlagen fort zu entwickeln. Es trifft zu, wenn Chamberlain in seiner Rede vom Samstag darauf hingewiesen hat, daß Frankreich und Deutschland für diese Fortentwicklung eine besondere Rolle spielen, und hieraus folgt unmittelbar, wie groß die außenpolitischen Rückwirkungen der innerpolitischen Entwicklung in Deutschland und in Frankreich sind. Gegenwärtig besitzen beide Länder Regierungen, in denen auch die Rechte vertreten ist und, wenn auch widerstrebend und oft hemmend, die Locarno- und Völkerbundspolitik im Prinzip mitmachen. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Politik in ganz anderem Tempo fortzuführen würde, wenn beide Länder eine rein demokratische Regierung aufzuweisen hätten, daß beispielsweise eine so wichtige Etappe wie die Rheinlandsrückung dann rascher erreicht werden würde.

Der Verlauf der Völkerbundstagung in Genf zeigt, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, daß auch im Interesse des Völkerbundes und der Völkerbundsgegenden die Zurückdrängung der inneren Reaktion das nächste Ziel aller Völkerbundsanhänger sein muß.

Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund

9. Bundesführung in Magdeburg

Magdeburg, 14. Sept. (Funkdienst.) Einer Einladung des Magistrats der Stadt Magdeburg folgend, hat der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die 9. Bundesführung in Magdeburg abgehalten. Die Versammlung tagte in der Stadthalle. Der Oberbürgermeister begrüßte im Namen der Stadt den Bundesauschuss. Leipzig sprach den Dank des Bundesauschusses für die freundliche Begrüßung aus. Sodann erstattete er den Bericht des Bundesvorstandes.

Der Bundesvorstand wird eine Konferenz der Arbeitersekretäre einberufen, und zwar vom 26. bis 28. September nach Frankfurt am Main. Diese Konferenz wird sich mit dem Verfahren der Unfall- und Invalidenversicherung, der Arbeitsgerichte und der Arbeitslosenversicherung beschäftigen. Für die Krankentafelwahlen hat der Bundesvorstand erneut eine besondere Protokollkommission als Wahlleitung herausgegeben. Leipzig verwies noch auf die Konferenz der Bezirkssekretäre, die kürzlich stattgefunden hat. Der Bau und die Organisation der beiden geplanten Bundeshörsäle erfordert die Anstellung einer neuen Kraft, eines Bildungssekretärs, dessen Aufgabe darüber hinaus die Förderung der Bildungsbestrebungen der Gewerkschaften, insbesondere der Verbände, die keine eigenen Hörsäle haben, sein wird. Die Oberleitung des ganzen Schulbetriebes soll in der Hand des Bundesvorstandes, in erster Linie aber des neuen Bildungssekretärs liegen.

Der Bericht des Bundesvorstandes wurde einstimmig gebilligt. Sodann erstattete Raphael Bericht über die Arbeiten der Forschungsstelle für die Wirtschaft, die eine gemeinsame Einrichtung der Gewerkschaften, der Partei und der Genossenschaften sei. — Schlimme gab eine Darstellung der Gründe, die zu Meinungsverschiedenheiten der Verbände über die Verbindlichkeitsverträge von Tarifverträgen führen. Er erinnerte daran, daß zur Vermeidung solcher Meinungsverschiedenheiten beigegeben werden kann, wenn die Bestimmungen der Bundesführung über die Führung von Lohnbewegungen und über Tarifabschlüsse in Betrieben, an denen mehrere Organisationen beteiligt sind, von vornherein sorgfältigste Beachtung finden. Leider seien die Gedanken dieser Bestimmungen noch nicht in die Verbandsstatuten aufgenommen, obwohl § 55 der Bundesstatuten diese Übernahme fordert. Daher erinnert der Bundesvorstand daran, daß die Bestimmungen der Bundesstatuten streng innegehalten werden müssen. Ferner schlägt der Bundesvorstand vor, daß Anträge auf Verbindlichkeitsverträge von Tarifverträgen nur im Einvernehmen aller beteiligten Verbände gestellt werden mögen. Ergeben sich hierbei Meinungsverschiedenheiten, so soll der Bundesvorstand schlichtend eingreifen. Nach einer kurzen Debatte schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Ausländerhege in Frankreich

Paris, 13. Sept. (Fig. Draht.) In den letzten Wochen hat unter dem Druck der reaktionären Elemente seitens des Ministeriums der nationalen Einheit eine brutale Ausländerhege in Frankreich und besonders in Paris eingesetzt. Es vergeht fast kein Tag und keine Nacht, ohne daß die Polizei Kaszinen in den verschiedensten Vierteln von Paris und in der Provinz vornimmt, und sämtliche Ausländer, die auch nur in geringster Weise gegen die Verordnung und Vorschriften verstoßen, unermüdlich über die Grenze abführt. Dieses Verfahren hat seit den Manifestationen ausanften von Sacco und Banzetti und dem darnach von kommunistischer und anarchistischer Seite verursachten Ausschreitungen eingesetzt, mit der Begründung, Frankreich von diesen kommunistischen, anarchistischen, ausländischen Elementen zu säubern. Das nun aber dabei unterschickslos auch gegen politische Flüchtlinge vorgegangen worden ist, beweist die am Dienstag erfolgte Ausweisung mehrerer antifaschistischer, italienischer Journalisten, die trotz ihrer Proteste binnen 24 Stunden über die belgische Grenze abgeschoben wurden. Keinem derselben wurde der Grund dieser Maßregelung mitgeteilt, u. a. wurde auch der Sekretär und der Schatzmeister der Vereinigung der belgarabischen Flüchtlinge ohne weiteres ausgewiesen.

Die Linkspresse protestierte in scharfen Worten gegen diese krasse Verletzung des Asylrechts und weist darauf hin, daß mindestens die politischen Flüchtlinge aus Italien, unter denen sich zahlreiche Sozialisten und Republikaner befinden, von der rigorosen Ausweisung verschont werden müßten.

Einweihung eines Eberdenkmals

Genf, 12. Sept. Hier wurde am Sonntag auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Platz durch die Ortsgruppe des Reichsbanners ein Friedrich Ebert-Gedenkstein eingeweiht. Die Feier vollzog sich in Form eines Reichsbannerzuges aus der ganzen Provinz. Der Gedenkstein, ein auf einem Sockel stehender Findling, zeigt eine Bronzerelief mit dem Bild des ersten Reichspräsidenten.

Der Volksgauschuss der Sozialistischen Arbeiterinternationale

Brüssel, 13. Sept. Der Volksgauschuss der Sozialistischen Arbeiterinternationale nahm heute in Beendigung seiner Arbeit Stellung gegen das neue Manöver der Kommunisten, mit Hilfe der Lia gegen die koloniale Bedrückung und den Imperialismus eine Einheitsfront zu schaffen. Im Anschluß daran billigte er eine Entschuldigungsbeschluss, in der es heißt, die Internationale werde weiterhin alles tun, um die enge Fühlung mit den Bewegungen aufrechtzuerhalten, die auf eine nationale Befreiung der Kolonialvölker abzielen. In einer darauf angenommenen Entschließung wird erklärt, die heutige Zeit erfordere gebietetisch das Verschwinden der Todesstrafe aus der Strafgesetzbuchung.

Kommunisten unter sich

Es wird uns geschrieben: Im Unterbezirk Suhl der Thüringer SPD. ringt die offizielle kommunistische Politik mit einer von dem kommunistischen preussischen Landtagsabgeordneten Hegg geführten Opposition. Bei einem Versuch, die beiden unter einen Hut zu bringen, haben die Anhänger der Opposition, Arbeiter aus den Betrieben, nach dem Bericht der R.P.-Presse (1), immer wieder betont, daß sie die Kleinarbeit leisten müssen, sie, die die Mitglieder für die Partei und Leiter für unsere Presse gewinnen müssen, sich nicht nur von dem oberen Parteiparagrafen demoralisieren lassen, sondern mitarbeiten wollen, bei allen wichtigen Parteifragen. Der Offener Parteitag habe ein dementsprechendes demokratisches Bild nicht wiedergegeben und unter Anwendung der bisherigen Methoden der Zentrale wird auch der diesmalige Parteitag kein anderes Bild zeigen.

In einer Entschliessung, die mit 47 gegen 5 Stimmen angenommen wurde, heißt es: „Die Aussprache in der erweiterten Unterbezirksführung hat ergeben, daß die Bezirksleitung Grohthüringens in ihrem an alle Ortsgruppen veränderten Rundschreiben bewußt Unwahrheiten gesagt und sogar grobe Fälschungen gebracht hat. Erwähnt sei nur die Unterzeichnung, daß die Unterbezirksleitung seit Monaten bewußt Sabotage getrieben hat, ferner, daß der Sukter „Volkswille“ der Opposition in die Hände gespielt werden sollte. In letzterem Falle ist anständig einer Aussprache, die der Genosse Tittel in Suhl hatte, gerade das Gegenteil erwiesen worden. Das Rundschreiben der U.Z. Grohthüringens stellt ein Dokument gemeinlicher Demagogie gegenüber innerparteilichen Fragen Andersdenkender dar. Die Ausführungen der anwesenden offiziellen Parteivertreter konnten keinen schlüssigen Beweis für ihre Verdächtigungen bringen. Die erweiterte Unterbezirksführung verurteilt das hinterhältige unkommunistische Vorgehen der Bezirksleitung ganz entschieden und verlangt, daß alle in ihrem Rundschreiben getragenen Verdächtigungen und Verleumdungen schnellstens reiflos zurückgenommen werden. Solange dies nicht geschieht ist, lehnen wir die derzeitige Bezirksleitung als Beauftragte einer Partei ab, die wir auch heute noch als einzige Vertreterschaft des Proletariats halten, falls sie sich wieder auf den von Lenin vorgewiesenen Weg zurückbegeben hat.“

Wie weit müssen die Gegenläufe in Suhl gediehen sein, wenn die oppositionelle Richtung schon alle die „heraldischen“ Kräfteausbrüche gebraucht, die bisher nur die SPD. von den Kommunisten zu hören bekam.

Postalische Verbesserungen

Der R. 3. zufolge hat Reichspostminister Schädel in einem Rundschreiben die Oberpostdirektionen unter dem Hinweis auf die durch die Gebührenerhöhung zu erwartenden Mehreinnahmen aufgefordert, die Frage der Verkehrsvermehrung, die dringlich geworden ist, beschleunigt einer Prüfung zu unterziehen. Es soll vor allem die Briefzustellung erheblich vermehrt werden. Man versucht, in den Geschäftszentren einen leistungsfähigen Zustellendienst einzurichten. In den übrigen Gegenden aber mindestens einen viermaligen Dienst. Auch soll nachgeprüft werden, ob in einem großen Teil der kleineren Orte, die gegenwärtig nur eine einmalige Postzustellung haben, die Ortszustellung nicht verbessert werden kann. Auch sollen in den größeren Städten die Paketannahmestellen erheblich vermehrt werden. In den Geschäftszentren soll den Selbstholern besonderes Entgegenkommen erwiesen werden. Die Abnahme von Massenauflieferungen von Paketen soll beschleunigt werden. Es soll in Zukunft nach Möglichkeit ein durchgehender Schalterdienst eingerichtet werden. Für die Landbestellung von Briefen und Paketen sollen Kraftwagen und Motorräder eingesetzt werden. Die Briefmarken- und Postkartenautomaten sollen ganz erheblich vermehrt werden. Automaten sollen auch außerhalb der Postämter aufgestellt werden, um auch nachts eine Entnahme von Briefmarken und Postkarten zu ermöglichen. Auch die Provinzialstädte und Provinzialorten sollen in weitest Ausmaße mit Postautomaten versehen werden.

Neun Todesurteile im Leningrader Spionageprozeß

Moskau, 12. Sept. In dem Prozeß gegen 26 Spione und Terroristen vor dem Leningrader Gerichtshof wurden neun Angeklagte zum Tode und 13 zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu acht Jahren verurteilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Wotan, der Wolfshund

Eine Tiergeschichte aus Kanadas Wäldern von J. Oliver Curwood

39 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nanu,“ sagte Sandu erstaunt vor sich hin, „was bedeutet denn das, und noch dazu am hellen Tage!“
Noch war das Wolfsgeheul nicht ganz verhallt, als Sandu auch schon einen Entschluß gefaßt hatte. Er folgte der Spur ein paar Minuten lang — dann blieb er stehen und sah sich lächelnd um. Schließlich kehrte er zum Boot zurück, nahm das Flinten heraus, setzte ein frisches Bündchen auf das Schloß und verschwand schnell hinter dem Ufer.

Seit einer Woche weilt Wotan und Grauwolf im Quersack des Farlane und heute zum erstenmal witterte Grauwolf einen Menschen. Sie war gerade ein paar Augenblicke allein, als der Wind ihr die Witterung brachte — Wotan war dabei, ein Kaninchen zu jagen. Grauwolf lag flach unter einem Busch und wartete auf ihn. Beständig prüfte sie die Luft und hörte dann plötzlich ein schwaches Geräusch — Sandu gebrauchte in einer Viertelmeile Entfernung die Kugel, um sein Boot vorwärts zu treiben, und ein paar Sekunden später spürte sie die Nähe eines Menschen. Fünf Minuten nach ihrem Warnungsruf stürzte Wotan heran und blieb mit hoch erhobenen Kopf leuchtend neben der Gefährtin stehen.

Sandu wollte die Methode anwenden, mit der man Füchse jagt. Um sich den Wölfen zu nähern, beschrieb er einen Halbkreis, damit er dem Wind entgegenkam. Doch Grauwolf war klüger als der kleine rotzüngige Fuchs des Nordens. Mit ihrem scharfen Geruchssinn folgte sie jeder Bewegung Sandus — sie hörte, wie in dreihundert Meter Entfernung ein tragender Zweig unter den Füßen des Mannes knachte — sie vernahm das leise Geräusch mit dem der Gewehrlauf gegen einen Birkenstamm schlug. In dem Augenblick, als sie Sandus Witterung im Winde verlor, wußte sie, was er vor hatte. Leise winelnd berührte sie Wotans Schulter und trabte in südwestlicher Richtung vorwärts.

In solchen Fällen verließ sich Wotan auf die Gefährtin und vertraute sich ihrer Führung an. Seite an Seite schlüpfte sie davon, während Sandu schlangengleich herantrug. Ehe sie weiter schlüpfte, ließ Wotan aus dem Gebüsch auf das Boot zu, das an der weißen Sandbank lag und kehrte dann zu der Gefährtin zurück. Nach einer Stunde fruchtlosen Versuchens machte sich Sandu verdrießlich auf den Weg zum Boot und als er dort ankam, sah er erstaunt die frische Fährte. Er stieß einen langen Fluch aus — und

Der pfälzische Kreisausschuß zur Befähigungsverminderung

Speyer, 12. Sept. Der Pfälzische Kreisausschuß hat heute zur Frage der Befähigungsverminderung folgenden Beschluß gefaßt, den er der bayerischen Staatsregierung mit der Bitte übermitteln wird, ihn an die Reichsregierung weiterzuleiten. Es steht zu erwarten, daß die von den Militärs angelegte Verabminderung der Befähigungsstrafen in allernächster Zeit zur Durchführung gebracht wird. Mit Rücksicht darauf richtet die Vertretung des Kreises Pfalz an die Staatsregierung die dringende Bitte, mit aller Entschiedenheit auf die größte Berücksichtigung des Pfals bei der Durchführung dieser Einschränkungen sich einzulassen, nachdem die Pfalz durch die Belastung schon soviel gelitten hat, daß es schwer verständlich wäre, wenn sie bei der Verminderung der Befähigungsstrafen nicht in vorrührender Reihe bedacht werden würde. Die bayerische Staatsregierung wird gebeten, auch dieses Ergehen des Kreisausschusses an die Reichsregierung weiterzuleiten.

Herabsetzung des britischen Befehlshaberheeres

London, 13. Sept. „Times“ zufolge ist die Verminderung der Stärke des britischen Befehlshaberheeres jetzt im einzelnen geregelt worden. Danach werde das zweite Bataillon Shropshire Light Infantry in Stärke von 700 Mann und etwa 300 Mann aus anderen Truppen, sowie Militärpolizei, Feldprediger, Krankenschwestern und etwa ein Duzend Stabsoffiziere zurückgelassen.

Befoldungsreform auch bei der Reichsbahn

Die Reichsbahn wird laut „Tägl. Rundschau“ der von der Reichsregierung beschlossenen Befoldungsreform für ihre Beamten folgen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird in etwa 14 Tagen zusammentreten, um die zu treffenden Beschlüsse zu fassen. Eine Erhöhung der Beamtenbesoldung, wie sie für die Reichsbeamten beschlossen worden ist, bedeuten bei gleichem Vorgehen für die Beamten der Reichsbahn eine Mehrausgabe von etwa 180 Millionen Reichsmark.

Die Erhöhung der Beamtenegehälter

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Köhler über die Beamtenegehälterreform, die er auf der Tagung des Deutschen Beamtensyndikats in Magdeburg gehalten hat, haben wohl den Schloßler, der bisher das Befoldungsgeheimnis verdeckte, etwas gelüftet, aber ein klares Urteil über den wirklichen Inhalt der Befoldungsvorlage ist auch jetzt noch nicht möglich. Der Minister sprach nur sehr allgemein über die Vorlage, da die Entschliessung über den konkreten Inhalt der Befoldungsreform erst dieser Tage, wenn der Reichsfinanzminister Dr. Stresemann nach Berlin zurückgekehrt sein wird, fällt.

Das neue Befoldungsgesetz sieht nach der Mitteilung des Ministers bei den unteren Befoldungsgruppen Erhöhungen von etwa 25 Proz., bei den mittleren solche von etwa 21 Proz., und bei den höheren Gruppen Erhöhungen von durchschnittlich 18 Proz. vor. Diese Prozentätze lagen aber noch lange nichts darüber, was denn nun wirklich der einzelne Beamte der verschiedenen Gruppen bekommen wird. Die Aufstellung der höheren Beamten von rechts nach links ist aber das Entscheidende. Die neue Befoldungsskala, die binnen kurzem eintreten wird — die wohl gemeintem Besoldungsformeln des Reichsfinanzministers werden sie nicht verbinden — besteht in erster Linie aus Lebensmittelpreisen und Mietsteigerungen, bei beiden Punkten ist die Last für den unteren und mittleren Beamten ebenso groß wie bei den höheren Beamten; genau betrachtet, ist sie bei den Leuten mit kleinerem Einkommen noch größer, da diese nicht die günstigen Einkaufsmöglichkeiten haben wie die Beamten mit dem größeren Geldbeutel.

Die Steuerungsstelle, die indirekt auch durch die mit der Befoldungsreform verknüpften Mehrbelastungen in den Gemeinden angepeitscht wird, wagt sehr schnell zu energischen Schritten in der Lohnfrage. Der sollen die Arbeiter die Beitragsenden einer neuen Preissteigerung sein, die nach den bisherigen Erfahrungen noch immer mit dem Gehalt der Beamtenegehälter verbunden war? Es ist bescheiden, daß die Unternehmerklasse in ihren Erörterungen über die Befoldungsreform sofort davon gesprochen hat, daß die Befoldungserhöhung unter keinen Umständen irgendwelche Konsequenzen für die Löhne haben könne. Diese Konsequenzen sind unvermeidlich.

Es kommt nicht auf das äußere Gesicht der Befoldungsvorlage an, sondern auf ihre Auswirkung. Wesentlich ist, daß die Kaufkraft der breiten Massen, der Beamten und Arbeiter nicht geschwächt, sondern gestärkt wird. Eine Befoldungsreform, die den unteren und

mittleren Beamten nur ein paar Mark mehr gibt, und zugleich den Arbeitern das Brot verteuert, kann unmöglich eine Befoldungsreform sein.

Die Wirkung der Aufbesserungen



Hauswirt, Bäcker, Schlächter, Schneider usw.: „Darauf haben wir schon lange gewartet!“

lichte sich bequem zurück, hielt das alte Gewehr zwischen den Knien fest und rauchte seine Pfeife. Dabei beobachtete er unablässig die Ufer, um die leiseste noch ein Wild zu erspähen.

Am späten Nachmittag kamen Wotan und Grauwolf nach einer Wanderung von fünf bis sechs Meilen stromabwärts an einer Sandbank vorbei. Wotan trachte an die Spitze, um von dem flüchtigen Wasser zu trinken. Grauwolf folgte ihm. Sandu trieb gerade mit seinem Boot hundert Meter stromaufwärts um eine Flussbiegung. Hätte er die Kugel gebraucht oder wäre er mit dem Wind gefahren, würde Grauwolf die Gefahr rechtzeitig entdeckt haben. Erst das metallische Knatzen des atmenden Schloßes von Sandus Wölfe merkte sie. Auch Wotan vernahm das Geräusch, hörte auf zu trinken und hob leuchtend den Kopf. In diesem Augenblick sah Sandu den Drücker. Ein Rauchwölchchen — ein leiser Knall! Wotan schüßte einen glühenden Feuerstrom blitzschnell an seinem Kopf vorüberlassen. Dann wußte er nichts mehr, taumelte zurück und fiel halbtot in sich zusammen. Grauwolf strich zurück in das Weidengebüsch. Sie hatte nicht sehen können, daß Wotan auf dem weißen Sande zusammengesunken war und sich nicht von der Stelle rührte. Nachdem sie etwa eine Viertelmeile zurückgelehnt hatte, blieb sie sitzend stehen und wartete auf den Gefährten.

Sandu landete auf der Sandbank und stieß ein wiederbesessenes Gelächter aus.

„Dabe ich dich, du alter Teufel!“ schrie er, „habe ich dich! Und den anderen hätte ich auch getriest, wenn ich nicht diese verdammte alte Flinte gehabt hätte!“

Mit dem Kolben seines Gewehres wendete er Wotans Kopf um. Plötzlich wich der Ausdruck der Verdringung aus seinem Gesicht und mit erstauntem Blick beugte er sich zu dem reglosen Körper nieder. Er hatte das Halsband bitten sehen.

„Donnerwetter noch einmal, das ist ja gar kein Wolf!“ murmelte er, „es ist ein Hund — ein Hund!“

22. Kapitel Die Methode von Sandu Mc Trigger

Sandu kniete neben Wotan nieder. Der Ausdruck der Verdringung wich aus seinem Gesicht. Er rief den Körper des Hundes und ein paar mal — schließlich griff er nach dem Halsband und drehte es, bis das abgenutzte Blech zum Vorschein kam. Sandu suchte abenutzte Zeichen zum Vorschein kam. Sandu suchte abenutzte Zeichen zum Vorschein kam. Sandu suchte abenutzte Zeichen zum Vorschein kam.

Kopfschüttelnd blickte er immer wieder auf das mächtige Tier, das, wie er glaubte, in den letzten Todesstufen lag. „Ein Hund,“ sagte er noch einmal nachdenklich. „Ein Hund — und ein schönes Tier!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Kriminalistentagung

Karlsruhe, 12. Sept. (Ein. Bericht.)

Am Montag und Dienstag fand in unserer Stadt die Tagung der Deutschen Kriminalistengesellschaft statt. Sie wurde eingeleitet durch einen Begrüßungsbericht des Staatspräsidenten und von einem feierlichen Empfang durch Staatspräsident und Staatsregierung. Die Verhandlungen galt es beiden Toren in das Volkleben einzuführen. Die Tagung, die unter dem Vorsitz des Reichsanwalt Dr. Ebermayer vor sich ging, wählten eine Reihe bekannter Strafrechtler, Richter, Staatsanwälte, Polizeibeamte und auch Vertreter des Reichs, des Innereins und der Justizministerien einzelner deutscher Länder. Am ersten Tag nach langer Zeit waren auch Rechtsgelehrte zum Auslande angewandt. So u. a. Der rechtsanwalt Goll, Obergerichtsanwalt Sachs aus Rostock, Prof. Pommeroy, Prof. Professor Dellaguis-Bern. Die Teilnahme von ausländischen Kollegen war eine recht zahlreiche.

Diskussion: Gen. Radbruch

Den Höhepunkt des Tages bildete die Rede des Genossen Prof. Radbruch, die unter lautloser Stille angehört und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Er führte u. a. aus, daß es sich im Augenblick nicht allein um die Schuldfrage der Straftäter, sondern um die Straftat selbst und um die Existenzfrage der Straftat handele. Nur wenn diese sich zu einer geschlossenen Stellungnahme gegen den Entwurf durchdringen sollte, wäre ihre Existenz befristet. Die Straftat sei nicht einmal eine Gesamtschuldhaftigkeit, sondern eine Einzelhandlung. Sie sei durch den Täter selbst begangen worden; sie sei nicht durch einen anderen begangen worden, sondern durch den Täter selbst. Sie habe vergangen, daß auch Kriminalpolizei Politik sei und daß in der Politik eine erfolgreiche Tat die Handlung sei. Es sei unmöglich, zu ein und derselben Zeit die Politik zweier Parteien zu betreiben. Dies sei aber der Fall, wenn die Straftat in ihren Reiben Menschen vereine, die vollständig entgegengesetzten Ansichten in Bezug auf Verbrechen und Straftat haben. Zu Einzelheiten übergehend betonte Gen. Radbruch die Notwendigkeit, den Richtern das unbeschränkte Milderungsrecht der Straftat zu belassen, das strafmündige Alter für Jugendliche auf 16 Jahre hinaufzusetzen, eine besondere Behandlung des Alters von 16 bis 21 Jahre vorzuziehen, die Jugendstrafe überhaupthalt zu befristen. Als Übergangsmassnahme müsse es zulässig sein, neben der Straftat auf eine Sicherungsmassnahme zu erkennen, die jedoch bei Vollziehung der Straftat nicht vollstreckt werden solle. Anstelle des Begriffs „Gewohnheitsverbrecher“ hätte der des gewerbsmäßigen Verbrechens zu treten; die kriminologischen Sittlichkeitsverbrechen gehörten in die Reihe und Missetaten. Zur Todesstrafe laute Gen. Radbruch, er habe wohl beabsichtigt, die Verleumdung angeht die Unmenschlichkeit des Verleumdung der Todesstrafe an Socco und Benetti zu einem klammernden Prozeß aufzurufen; er habe aber davon Abstand genommen, die Entscheidung über die Abschaffung der Todesstrafe dem Reichstag zu überlassen, das für einen großen Teil des Reichstages an dem Schicksal der Todesstrafe das Strafrechtbuch hängen bleiben würde. Zu den einzelnen Tatbeständen übergehend bemängelte Radbruch, daß es beim Sohperrat nicht bestimmt sei, welche Art der Vorbereitung strafbar sei; daß der Landesverrat paragraf nach wie vor linksgerichtete Redaktoren, die im Interesse des Vaterlandes gewisse Missetaten aufdecken würden, ins Gefängnis wandern lassen dürfte; daß die Arbeitskraft nicht genügend geschützt sei; daß die Frau, die durch die Not getrieben ihre Leibestraube verliert, bestraft werden könnte, daß der Meineidswahns keine Einschränkung erfahre und daß der Landfriede nach wie vor ungerechtfertigterweise dem Gefängnis überliefern werde. Der zukünftige Richter müsse mehr Sozialbeamter als Richter sein. Dazu sei es aber erforderlich, daß der zukünftige Richter eine ganz andere Ausbildung erfahre, als sie der heutige Richter besitzt. Ein Richter müsse nicht nur groß im Vernehmen, das es nicht möglich ist wieder aufzurufen — schloß Gen. Radbruch unter dem langandauernden Beifall der Versammlung.

strafbaren Vorbereitungsmaßnahmen beim Sohperrat bezogen. Den Antrag auf eine Einschränkung des Landesverratsbeschlusses wegen der Gen. Radbruch und Rosenfeld aus formellen Gründen zurück.

Zweiter Tag: Reichsstrafvollzugsgelehrter

Der zweite Verhandlungstag war dem Entwurf zum Reichsstrafvollzugsgelehrter gewidmet. Das erste Referat wurde von Prof. Piemann-Hamburg gehalten. Er schilderte in knappen Worten die Entwicklung des Strafvollzugs und stellte fest, daß erst die Erkenntnis, daß es sich darum handele, im Strafvollzug den Erziehungsgeboten durchzuführen, eine entscheidende Wendung gebracht habe. Der Entwurf zum Reichsstrafvollzugsgelehrter bedeute den Sieg des Erziehungsgebotes; gleichzeitig weise er den Weg zur Reineinheits und bringe die Verwirklichung der Rechtsgarantie für den Gefangenen. Allerdings bringe der Reichsratsentwurf insofern eine Verschlechterung, als er das Zutrittstreten des Gefangenen nicht an bestimmte Fristen binden wolle, sondern die Klausel „sobald als möglich“ einfüge, und anstelle einer bindenden Verpflichtung für die Länder, zwecks Verwirklichung der Forderungen des Reichsstrafvollzugsgelehrtes in gewissen Fällen Vereinbarungen zu treffen, ihnen anbefehle, dies zu tun oder nicht. Auch sonst werden im Reichsratsentwurf verschiedene Konzeptionen an die ungenügend unbefriedigende Finanzlage der Länder gemacht. In Bezug auf die Reineinheitsgarantie des Gefangenen hob der Referent die Notwendigkeit hervor, die Unterbringungsgelangen einer besondern Behandlung zu unterziehen; bei der Verhängung der Disziplinarstrafen sei die Maßvollkommenheit des Anstaltsleiters durch die Anteilnahme von Beamten einzuschränken. Zur Verwirklichung des Erziehungsgebotes sei es notwendig, die öffentliche Meinung zu erziehen, u. a. durch Hinzusetzung des Laienelements bei der Strafvollstreckung, die Beamten zu Schulden und ihm die Möglichkeit zu geben, die Gefangenen kennenzulernen, besondere Aufnahmeleistungen und Zwischenanstalten für den Übergang ins Leben einzurichten, Selbstverwaltung für die oberste Stufe einzuführen. Der Begriff des „Unerziehbaren“ sei vollkommen fallen zu lassen; dagegen seien besondere Anstalten für „Schwerherziehbare“ einzurichten. Anstelle der Arbeitsbeschaffung sei den Gefangenen ein Arbeitslohn zu zahlen.

Justizrat Gen. Kiel ergänzte die Ausführungen Prof. Piemanns und führte u. a. für die Einführung von Anstaltsgerichten ein. Er forderte eine Vereinfachung der Gruppierung von Gefangenen und vertrat auch feinerlei die Ansicht, daß die Jugendstrafe abgeschafft werden müsse.

In der Diskussion, an der sich eine große Anzahl von Strafvollzugsbeamten beteiligten, trugen u. a. auch Gen. Rat Gen. Krebs, der sich gegen den Begriff der Unerziehbarkeit wandte und Ministerialrat Gen. Starke (Sachsen), der die Festlegung der Schulausbildung der Beamten als Pflicht der einzelnen Länder im Reichsgelehrten vorgehen haben wollte.

Resolutionen:

In den Resolutionen, die zur Annahme gelangten, drückten sich die Forderungen der Referenten wieder. Abgelehnt wurde u. a. der Antrag, daß die als Ersatz für die Geldstrafe bestimmte Freiheitsstrafe nicht vollziehbar sein sollte in Fällen, wo sie nicht eingetrieben werden könne; ebenso die Einrichtung von Abteilungen für Schwerherziehbare und die Hinzusetzung des Laienelements.

Mit der Annahme dieser Resolution fanden die Verhandlungen ihren Abschluß.

Nach einer einseitigen Diskussion, an der u. a. Prof. Piemann-Hamburg energisch gegen die Todesstrafe Stellung nahm, und Ministerialdirektor Dr. Bumke vom Reichsjustizministerium, der eigentliche Schöpfer des Entwurfs zum neuen Strafrechtbuch, zu verstehen gab, daß wenig Hoffnung vorhanden sei, noch einschneidende Änderungen zu erzielen und daß der Reichsratsentwurf gewissermaßen die Kräfteverhältnisse der Parteien widerbiete, nahm die Versammlung eine Reihe von Beschlüssen an.

Resolutionen:

Es heißt da u. a., daß jede Strafbemessung in erster Linie von der Erwägung ausgehen müsse, welche Mittel nötig seien, um den Täter wieder zu seinem gesetzmäßigen und geordneten Leben zurückzuführen; daß der bedingte Erlass einer Freiheitsstrafe unabhängig von ihrer Höhe zulässig sein müsse; daß die Unterbringung in einer Heil- und Bieleanstalt, in einer Erziehungsanstalt und in einem Arbeitshaus vom Strafrichter bindend ausgesprochen werden können müsse.

Dies waren die Anträge, die von den Referenten eingebracht worden waren. Von den Anträgen der Gen. Radbruch und Kurt Rosenfeld gelangten nur zwei zur Annahme. Der erste betraf das so. gemeinschaftliche Verhalten (Vettern, Landstreicher), das nach Ansicht der Antragsteller aus der Zahl der strafbaren Handlungen auscheiden und nur zur Verwahrung führen sollte; der andere betraf besondere Schutzbestimmungen für die Arbeiterkategorie. Abgelehnt wurden Anträge, die sich auf die Verleumdung allein für gewerbsmäßige Verbrecher und auf eine nähere Bestimmung der

Verlangen Sie ein Fahrrad mit eingebauter NSU Freilaufnabe 2 Jahre Garantie Amtlich geprüft!

Theater und Musik

Badisches Landes-theater

Fra Diavolo (Neu inszeniert)

Im weit stärkeren Maße als am neu inszenierten Don Juan am Fra Diavolo in seiner letzten Aufmachung veranschaulicht, was sich in Zukunft unter Bühnenbild präferieren wird. Wir sind uns seiner Illusion hingeben, es wird hier radikal vorgetragen. Bis jetzt benötigte man sich, den Mittelweg einzuschlagen, und er hat die extreme-moderne Stil mit all seinen Belangen, die man sich leisten kann, im Bühnenbild des Mittelalters verleben. Wir haben in den letzten Jahren bei der Darstellung der Fra Diavolo, schon Gelegenheiten gehabt, zu beobachten, daß nicht mehr die Breite, die die Welt bedeutet, der Hauptbestandteil einer Bühne sind, sondern die Tiefe ist an der Spitze der Breite gerückt. So wie man Reinhardt gerne falsch sieht, so geht es auch mit der Reinerfassen Treppentritt. Auf dem badischen Staatstheater hat man bei der Inszenierung des Fra Diavolo vollkommen mit der Tradition gebrochen. Es wäre eine große Sache gewesen, wenn in dem Zettelbüchlein unseres Landes-theaters über die moderne Gestaltung des Bühnenbildes einige prägnante Worte gebracht worden wären. Wie schon oben angedeutet, weil wir bislang an den Mittelweg gewöhnt waren, uns dem rein impressionistischen noch expressionistischen Bühnenbild gegenüber nicht aufmachte wurde, die „infantile“ eine kleine Ueberbrückung für das Sonntagspublikum. Diese infantile Darstellungsweise ist die Dinge, so wie sie von kleinen Kindern dargestellt werden, ohne Raum, Häuser, Berge, werden in ganz primitiven Umständen, wie Licht und Schatten, ohne Perspektive auf die Leinwand aufgemalt werden. Je naiver, einfacher, ursprünglicher, desto besser, so wie man bei dieser Stille nicht die Mängel alles aufweist, um mit seinen Mitteln die Welt zu malen, sondern es sich selbst zu malen. Der Sechste meistert diesen neuen Stil nicht, er selbst die lebensgroße hölzerne Freidrehbohrer hätte sich in diesen Rahmen ein. Warum wurde gerade mit diesem Thema die Inszenierung einfallen lassen, wenn man sich nicht für die Frage interessiert? Es deutet, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, das Theater mit einer dialektischen, unreflexiven, primitiven, ungenügenden im Vorbau zu setzen, denn es ist zu befürchten, daß das Publikum glaubt, keine komische Oper, sondern eine Parodie auf den kommen.

Naturalismus auf der Bühne der Fantasie des Publikums zu sehr entgegen. Wie überall ist ein Urteil aus hier von Uebel. Ebenso aber auch ein Zuerst. Aus diesem Experiment wird man wohl gelernt haben, daß die feingefühlte Auber-Musik nicht durch die Bildwirkungen, durch Bühnenspektakel durch Lichtwirkungen verdrängt werden darf. Der Aufführung merkte man an, daß Regisseur und Bühnenbildner von den redlichsten Absichten befeelt waren, etwas besonderes herauszubringen, sie arbeiteten aber auf einen Irrweg, der sie statt in den Hintergrund zu sehr in den Vordergrund führte.

Die Damen Schneider und Weiner und die Herren Witt und Raufföhrer waren neu. Herr Witt als Fra Diavolo ist ein gefühlvoller Darsteller. In seine Art des Singens muß man sich erst gewöhnen. Es scheint, daß der Sänger im dritten Akt bei der großen Arie etwas indisponiert war. Herr Raufföhrer hat beachtliches Material, das noch einer beherrschenden Pflege und Schulung bedarf, er sang den Lorenzo. Dahn Weiner als Kamela zeigte gutes Gefühl, Benezigkeit und Humor. Jenna Schneider hat kein allzu ausgeglichenes Organ, doch stimmt die Stimme weich, sie gibt sich leicht. Herr Vogel war als Pörs etwas ungehört. Das größte Interesse fanden Herr Dr. Wücherer und Kainbach als Banditen. In ihrer Eigenart waren beide Künstler erschütternd komisch und in gewissen Einflüssen und wirksamen Extempores schier unerlässlich. Sie entsetzten durch ihre große Heiterkeit. Herr Schwärz am Pult hat einen vielversprechenden Auftakt mit der Ouvertüre gemacht. Im Verlauf des Abends zeigte sich, daß diese Musik durchaus nicht leicht zu interpretieren ist. Technisch ließen sich Verstöße feststellen und dann will dieser Franzose beifall behandelt sein. Die Feinheit eines echten Epitaphiums ist Herrn Schwärz noch fremd. Überdies darf sensibler, etwas sentimental, teilweise sogar „romantisch“ behandelt werden, dazu präzis Klarheit und Klanglichkeit, dann wird diese Musik trotz ihrer 100 Jahre immer noch schön.

Bad. Landes-theater. Die Wiederholung des „Nürnbergisch Eie“ am Mittwoch, 14. September, gibt Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß sein Verfasser, Walter Szalán, in diesem Jahre, nämlich am ersten Weihnachtsfest, sein 60. Lebensjahr vollendet. Sein auch hier gegebenes, erst vor zwei Jahren neuinszeniertes Lustspiel „Jahrmarek in Pulsnik“ (1905 entstanden) wurde vielfach dem besten zugerechnet, was die ja seit jeder lauze deutsche Lustspiel-Literatur aufzuweisen habe. Ihm reihen sich des Dichters Lustspiele „In Ranaan“, „Die vorfrühtige Jungfrau“, „Das Frühlings in Genoa“, das Schauspiel „Das Nürnbergisch Eie“ und das im August 1927 vollendete weltanschauliche Schauspiel „Bräute in Bamberg“ an. Aber nicht nur als Dramatiker, sondern auch als Roman- und Lustspiel- und Novellist war er erfolgreich tätig und eroberte sich im deutschen Schrifttum der Gegenwart einen ansehnlichen Platz.

Vollständiger Detektiv. Das prächtige Lustspiel auf der Kunst- und Naturbühne Detektiv war trotz zweifelhafter Reizers auch am letzten Sonntag völlig ausverkauft. Ein harter und an-

ist auch noch für die verbleibenden Sonntage zu erwarten. Es sei daher nochmals auf den eingeleiteten Werkspieltag auf Mittwoch, 14. September, hingewiesen, für den in den Vorverkauf und an der Kasse in Detektiv noch reichlich Karten zu allen Preisen bereit liegen.

B. Bodeneisegelehrter. In Ravensburg fand die 51. Jahresversammlung des Bodeneisegelehrtenvereins unter Leitung des Vorsitzenden Kunstmaler Messer-Überlingen statt. Das Vereinsmuseum in Friedrichshafen ist nunmehr an die Stadt Friedrichshafen übergegangen; mit dem ersten Beitrag sollen wissenschaftliche Vorarbeiten im Vereinsgebiet unterstützt werden, auch wird die Errichtung eines Bodeneismuseums geplant. Die Einnahmen im Jahre 1926 betragen rund 10.000 M., die Ausgaben 8.000 M., das Vermögen beträgt 3.500 M. (ohne die Kaufsumme für das Museum); der Voranschlag für 1927 rechnet mit 8.000 M. Einnahmen und Ausgaben ab. Die Zahl der Mitglieder ist nun auf 1144 auf 1028 zurückgegangen. Die nächste Hauptversammlung findet in Bad Staffelbach statt. In der öffentlichen Versammlung hielt Dr. D. e. b. Ravensburg einen Vortrag über die Hauspolitik Kaiser Maximilian I. im süddeutschen Schwaben und die Austrittsbedingungen der Bodeneisegebirgs- und dem Schwäbischen Bunde, welche letztere gegen die Macht des Sabsburgers unterlag. Dr. Berthold Ravensburg hielt einen Vortrag über den Getreidebau in vorgeschichtlicher Zeit.

Literatur

Sans Terhar, „Das Unrecht“. B. Scaars Buchhandlung. Berlin 23, 48. Ganzleinen auf hochreinem Papier 3 M.; ungekürzte wolle Ausgabe 2 M. — In die grundlegenden und ausführlichsten der deutschen Gegenwartsfragen, die Kulturverteilung, leuchtet dieser Roman mitten hinein. An erschütternden Schicksalen schildert er den Übergang des halben deutschen Volkvermögens aus den Händen der rechtmäßigen Eigentümer, des breiten deutschen Mittelstandes, in die Taschen einer kleinen Schicht von Inflationskumulierte. Er erweist diese Verdrängung kulturell als einen Frevel von weltgeschichtlichem Ausmaß, wirtschaftlich als einen beispiellosen Schicksalsgericht. Zerrüttert werden die Bewusstseinsgruppen der Interessenten, schmerzhaft bloßgelegt die Erbfeinde der Abwertung und ihre grauenvollen Folgen.

Prof. Dr. Max Adler: Die Aufgaben der Jugend in unserer Zeit. Aufsatz 3 Bogen Großformat. Jungsozialistische Schriftenreihe, herausgegeben vom Reichsausschuss der Jungsozialisten. Preis kart. 0,88 M. e. Lanische Verlagshandlung G. m. b. H., Berlin W. 30. — Adler reden an die Jugend haben alle das selbe Thema: Die Aufforderung, den Blick in die Zukunft einer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu richten und in der grauen Gegenwart Gefühl und Sinne und Willen für die gewaltige Aufgabe der Umformung von gesellschaftlicher Ordnung und menschlicher Kultur zu bannen. Mit glühenden und begeisterten Worten umreißt Prof. Adler die eigentliche Aufgabe der Jugend unserer Zeit: Dem Träger des Fortschritts und Sturmbod gegen die materialistische Lebensauffassung unserer Zeit zu sein. Von praktischem Gehaltung der Gedanken ist zumal das Kapitel über die revolutionäre Bedeutung der marxistischen Sozialwissenschaft, die den wissenschaftlichen Grund für die wichtigste Aufgabe der Zeit legt: Bekämpfung der Zukunft zu sein!

Die neuen Gehaltsstufen der Reichsbeamten

Die Wossische Zeitung veröffentlicht aus dem noch vom Reichskabinett endgültig zu billigenden Entwurf der Besoldungsreform für die Reichsbeamten die Gehaltskala, die die 13 bisherigen Besoldungsgruppen beibehält, aber durch Einschlebung von Untergruppen erheblich erweitert worden ist:

Beamtenkategorie	Jahresgehalt	Dienstjahre
Gruppe 1: Heiser, Hauswarte, Postboten	1500—2100	20
Gruppe 2: Botenmeister, Amtsgehilfen, Postkassierer	1500—2200	20
Gruppe 3: Betriebsassistenten, Oberbotenmeister für Amtsgehilfen, Zulage von 300 M.	1600—2300	20
Gruppe 4: Kraftwagenführer, Kanalassistenten	1700—2600	20
Gruppe 5a: Assistenten	1900—2700	20
Gruppe 5b: Postbetriebssekretäre	1700—2700	16
Gruppe 6: Postsekretäre	2200—3400	16
Gruppe 7: Oberbeamter	2400—3500	14
Gruppe 8: Ministerialassistenten	2200—4200	16
Gruppe 9a: Expedienten der Reichsmittelbehörden	3000—5700	20
Gruppe 9b: Obersekretäre	2800—5000	20
Gruppe 10: Amtsmänner	4800—7000	12
Gruppe 11a: Regierungsräte bei Reichsmittelbehörden	4200—7800	20
Gruppe 11b: Zollräte, Amsträte	4800—7800	14
Gruppe 12a: Oberzölle und Rea. Räte bei Reichsmittelbehörden	5400—9600	16
Gruppe 12b: Regierungsräte in Ministerien	4800—8400	—
Gruppe 13: Ministerialräte	8400—12 600	8

Die Dienstbauer bezeichnen die Jahre, in denen das angedehnte Höchstmaß erreicht wird. Aufrechterhalten wurde auch das Prinzip der Fortzahlung, wonach ältere Beamte einer unteren Gruppe im Gehalt den jüngeren Beamten einer höheren Gruppe gleichgestellt werden.

Bindende Zusage des Herrn Schiele

Der Reichsernährungsminister Schiele hat vor einigen Tagen so etwas wie eine Triumpfsfahrt durch Süddeutschland gemacht. Wahrscheinlich verfolgte er den Zweck, den kleinen Bauer im Süden, der auch nicht mehr so recht nach der Pfeife des Reichslandbundes tanzen will, eine bessere Meinung von der deutschen Nationalpolitik beizubringen. Schiele machte sich die Sache ziemlich leicht, indem er auf die Forderungen der kleinen Bauern nach verbilligten Krediten so etwas wie eine bindende Zusage gab. Er hat versprochen, sich bei der Reichsregierung dahin zu verwenden, neue Agrarkredite zur Verfügung zu stellen, und zwar für einen Zeitraum von fünf Jahren. Durch Zuschüsse des Reichs soll dieser Kredit auf 4-4 1/2 Prozent verbilligt werden.

Wir zweifeln nicht daran, daß Herr Schiele irgendwie schon die Mittel für seine Verbilligungsaktion beschaffen wird. Dem kleinen Bauern im Süden raten wir aber, genau darauf zu achten, daß die verbilligten Kredite nicht in die Taschen der Großagraren fließen. Bis jetzt haben wir nämlich bei derartigen Aktionen immer wieder dieses Schauspiel erlebt.

Drohender Kohlenarbeiterstreik

Aufruf an die Braunkohlenarbeiter

Berlin, 12. Sept. In die Besessenen der Mitteldeutschen Braunkohlenindustrie eracht ein von allen beteiligten Gewerkschaften unterzeichneter Aufruf, in dem es heißt: Unbestimmt um die große Notlage der Arbeiter, haben die Arbeitgeber wiederum jede Lohnverbesserung abgelehnt. Damit sind die Arbeiter gezwungen, die berechtigten Lohnforderungen beschließen, das Arbeitsverhältnis zu kündigen. Dieser Beschluß muß nunmehr, nachdem die Arbeitgeber jedes Entgegenkommen abgelehnt haben, mit aller Energie durchgeführt werden. Nur mit dem Mittel des gewerkschaftlichen Kampfes kann ein menschenwürdiges Dasein errungen werden.

Entsetzliches Blutbad in einer chinesischen Stadt

Mehr als 30 000 Menschen niedergemacht

Peking, 13. Sept. Nach Meldungen chinesischer Lokalblätter töten Mitglieder einer chinesischen Vereinigung einige Soldaten Genossenschaft in Tschangai, einer Stadt im Norden der Provinz Honan. Die Truppen Genossenschaft richteten darauf ein furchtbares Gemetzel an, ohne auf Alter und Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Nach den Schätzungen chinesischer Blätter wurden zwischen 30 und 80 000 Menschen niedergemacht.

Todesurteile in Tauroggen

Berlin, 14. Sept. Im Zusammenhang mit dem Putzschuß in Tauroggen ist dort ein Standgericht eingesetzt worden, das nach einer Meldung aus Kowno sechs an dem Putz beteiligte Studenten zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde gestern morgen vier Uhr vollstreckt. In einer weiteren Sitzung des Standgerichts wurden fünf an dem Mord beteiligte Personen gleichfalls zum Tode verurteilt.

Schwere Typhonverwüstungen in Japan

Viele Menschen umgekommen

Osaka, 13. Sept. Die Stadt Saqasaki und andere Städte der Umgebung sind von einem Typhon verwüstet worden, wie er in dieser Schwere seit vielen Jahren dort nicht aufgetreten ist. Zahlreiche Gebäude und die gesamte Ernte wurden vernichtet. Ein Dorf bei Kumamoto wurde von einer Springschlut unter Wasser gesetzt, die hundert Häuser zerstörte. 150 Personen ertranken. Aus einer anderen Ortschaft wird berichtet, daß dort 400 Häuser zerstört und 1000 Personen ertrunken sind.

Ergebnis der jugoslawischen Wahlen

Wien, 12. Sept. Die Regierung der Radikalen Demokratischen Fraktion hat bei den gestrigen Kammerwahlen einen bedeutenden Sieg errungen. Nach dem im Laufe der vergangenen Nacht hier eingegangenen Ergebnis erhielten die Radikalen 112, die Demokraten 67, die jugoslawischen Mohammedaner in Bosnien 22 Sitze, die auskommen der Regierungskoalition angehören. Auf die Opposition entfielen: Radikale Partei 53, unabhängige Demokraten 30, illovenische Volkspartei 19, Landbündler 6 und Deutsche 4 Sitze.

Bis zu 4 Zeilen 50 Dfg. die Zeile
Zerlegungsberechnung finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Besten des Lesers berechnet.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe
Naturfreunde. Sämtliche Mitarbeiter bei der Ausstellung werden an einer Sitzung morgen Donnerstag abend 8 Uhr ins Geschäftszimmer (Friedrichshof) eingeladen.

Kleine badische Chronik

Hambüden bei Bruchsal. Am Sonntag abend entfiel im Gasthaus zur Krone zwischen zwei Brüdern ein Streit, der auf der Straße seine Fortsetzung fand. Jeder der Brüder hatte eine Anzahl verbündeter Kameraden hinter sich. Bald hatte sich ein regelrechtes Gefecht entwickelt. Stöße und Farenstschmähbe hielten nur so herunter, und nachdem die Straße in Trümmer gegangen waren, griff man zu anderen Werkzeugen, wie Spatenstangen, Schaufeln und Mistgabeln. Zwischenzeitlich fielen drei Schüsse, die aber niemand verletzten. Die Drisspölist war machtlos. Erst als beide Parteien sich gründlich ausgelebt und die Köpfe blutig gehauen hatten, räumten sie das Schlachtfeld, das eine große Menschenmenge umsäumt hatte.

Seidelberg. Unter den Elefanten des Sirkus Krone, der hier gastiert, setzt einer seit Tagen keinen Appetit mehr; sein Mittagessen in Gestalt eines erheblichen Heuhautens warf er sich mit dem Köpfel unwirksam über den Kopf. Frau Direktor Krone hätschelte den kranken Gezellen liebevoll und redete ihm freundlich zu. Ein paar Wärter öffneten ihm den Mund, ein dritter schob ihm eine mächtige Spritze in den Schuldr und gab ihm einen halben Liter heller Flüssigkeit. „Es ist Rizinus“ sagte Frau Krone, „ein paar Liter hat er schon bekommen.“

Mannheim. Eine Anzahl Zigeuner hielt sich am Montag nachmittags im Schlachthof-Restaurant auf. Nach einiger Zeit nahmen sie eine bedrohliche Haltung ein und verließen trotz wiederholter Aufforderung nicht das Lokal. Um das Ausbrechen einer Schlägerei zu verhindern, benachrichtigte man rechtzeitig die Polizei, die mit dem Ueberfallkommando sofort erschien. Sie nahm die Zigeuner fest und brachte sie in das Notarrest der Zentralpolizeiwache.

Mannheim. Montag nachmittags 2.45 Uhr ist ein zwölfjähriger Schüler aus dem Hauke D. 3, 16, hinter einem dortgestandenen Wagen auf die Straße gefahren und lief dabei vor einen daherkommenden Personenträger. Der Knabe wurde unversehrt und berast schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus bereits gestorben ist.

Korsbach. Montag abend wollte die Ehefrau des Glaserarbeiters Philipp Vogel ihr halbjähriges Kind baden. Sie hatte das Kind nackt ausgezogen und einem etwa fünfjährigen Kinde zu hüten gegeben. Als sie gerade lachendes Wasser in die Badewanne geschüttet hatte, ließ das glückliche Kind den Säugling in die Badewanne fallen. Bei dem Verluste, es wieder herauszuheben, verbrühte sich das Kind beide Arme, ebenso die Mutter, die dann das kleine Kind herauszog. Trotz sofortiger Hilfe starb das verbrühte Kind nach drei Stunden unter großen Schmerzen.

St. Georgen. Im Ortsteil Wendlingen ereignete sich ein bedauerndes Mißgeschick dadurch, daß auf dem Wagen des Gemeinderats Koch eine Leiter ins Kutschfenster kam, wodurch das Pferd unruhig wurde und im Galopp eine steile Straße hinunterjahte. An der Biegung eines Weges fiel der Wagen um. Koch fiel unter das Fuhrwerk und mußte mit schweren Verletzungen nach der Klinik nach Freiburg verbracht werden.

Sumpfboden. Der 31jährige Schlosser Otto Schäfer wurde am Samstag als Leiche aus dem Radolfkeller See gezogen. Der Verstorbenen litt an einem schweren Nervenleiden, das auch die Ursache gewesen sein wird.

Stodach. Auf dem Bahnhof in Ludwigshafen a. S. wurde eine weibliche Leiche auf dem Gleis entdeckt. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die 19jährige Marie Vogel handelt. Der Kopf war vom Kumpfe getrennt. Was das Mädchen in den Tod getrieben hatte, ist noch nicht bekannt.

SIL
zum Bleichen ohnegleichen!

KAMMER-LICHTSPIELE

Kaiserstraße 168, Tel. 3053, Haltestelle Hirschstraße

Der große Sittenfilm des Jahres!

Die Frauengasse von Algier

Geschehnisse wie sie im Film bis jetzt noch nie erlaubt waren. 6887

Vorstellungen: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Zurückgeholt Waren
Ranend billig abzugeben.
Emailherd, weiß wie neu.
Damenfahrrad, gut erhalten.
Nähmaschine, gut erhalten.
Herrenfahrrad, wie neu.
Neue Fahrradherd, Herd (Gas und Kohlen).
Nähmaschinen von der billigsten bis zur feinsten Ausführung. 6892

Kunzmann
Rungelstraße 46.

6 Panbilder 2.50
6 Postkarten 4.00
Amateurarbeiten apostilliert.
Mees, Fotograf, Schützenstr. 61

Kindertischchen
Polierter gut erhaltene Kindertischchen zu vert.
Rintheimerstr. 1, 5. St. l.

Gefragt wird für kleinen Schwereisen einen Wasserregal mit Schrauben. Angebote unter Nr. 6895 an das Volksfreund Büro.

Mülben. Das 5 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Friedrich Jürg ist tödlich verunglückt. Das Kind rutschte vom Sitz der Nähmaschine herunter und wurde von derselben überfahren. Die Nähmaschine ging dem Kind über den Kopf, sodass es sofort tot war.

Hürdingen bei Waldsbut. Der im Vorporkwerk Beschäftigte 26jährige Oskar Bühler stürzte unterhalb Wirtens mit einem Lastauto und wurde vom Hinterrad überfahren. Die schweren Verletzungen ist er in der Nacht im Krankenhaus bei Waldsbut gestorben.

Hürdingen bei St. Blasien. Durch Gabelbruch am Motorrad verunglückte auf der Straße nach St. Blasien der Bauführer S. von Waldsbut. Er wurde ins Krankenhaus nach St. Blasien gebracht.

Bom Hohentwiel. Am letzten Freitag abend bestien 16jährige aus Mannheim stammende Handelschüler Hugo Schwan den Hohentwiel und wollte über die steilen Felswände hinaufklettern. Er verlor sich dabei, rutschte aus und kam zwischen zwei Felsen zu hängen, so daß er nicht mehr vorwärts und rückwärts bewegen konnte. Dank sofort erdienter Hilfe konnte der wegen wegene Bänalung aus seiner äußerst kritischen Lage befreit werden.

Die badische Ueberseeauswanderung belief sich im Juni 1927 auf 274 Personen, davon männlich 156 und weiblich 118. Es war spröcher der rückläufigen Entwicklung in den meisten deutschen Ländern gegenüber dem Juni vorigen Jahres mit 238 Auswanderern eine nicht unbedeutende Steigerung festzustellen. Eine absteigende Tendenz trat auch im Gegenstand zu Mittel- und Ostdeutschland in Württemberg und Bayern auf. Im ersten Jahrgang 1927 belief sich die badische Gesamtzahl auf 274 gegen 274 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bad. Geschäftsverwalter. Der 76. Jahrgang der Originalausgabe des Bad. Geschäftsverwalter für 1928 (grüner Leinwand ohne Kalenderium 430 Seiten stark) ist loeben im Bad. Komm. naberlag in Karlsruhe erschienen. Er enthält in sorgfältiger Arbeit u. a. die Aufführung sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden in Baden und ihrer Beamten. Auch die öffentlichen Verordnungen und Verbände sind darin enthalten; die Gemeindefinanz sind nach ihrer Zweckmäßigkeit an den Amts-, Amtsgerichtlichen Notariatsbezirken aufgeführt. Eine Abhandlung über wirtschaftliche Interessenvertretungen von Ministerialrechnungsrat Schwan wird in allen Kreisen Beachtung finden. Ein wertvolles Nachschlagewerk für Behörden, Beamten und die ganze Geschäftswelt.

Scharfe Kontrolle in den Jagen. Gegenwärtig wird in allen Personensagen revidiert. In letzter Zeit soll es häufig vorkommen sein, daß in die Abteile mehr Gedächtnis angenommen werden als den Reifenden zusteht. Das Nebengedächtnis muß dann aus den Reifenden entfernt werden und die Eigentümer werden in Straftaten genommen. Besonders werden die Monats-, Wochen- und Jagdbeiträge geprüft, weil in letzter Zeit Fälschungen vorkommen sind.

Karlsruher Polizeibericht

Unfall. In einer hiesigen Fabrik kam ein 21 Jahre alter Arbeiter von hier mit dem Fuß verbleiblich mit dem Schafthorn des Fallhammers in Berührung, wodurch sich der Hammer auslöste und ihm auf die linke Hand fiel. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß die Hand im städt. Krankenhaus hier amputiert werden mußte.

Ein Wasserrohrbruch ereignete sich gestern abend am nördlichen Gehweg der Bonellstraße. Der Schaden wurde durch das städt. Wasserwerk behoben.

In Vergiftungserscheinungen wurde gestern vormittags ein 23jähriger Schüler aus Münschwiler in seiner in der Pfaffenstraße gelegenen Wohnung in bewußtlosem Zustande im Bett liegend gefunden. Er verstarb nachmittags im städt. Krankenhaus, wobei er verbracht worden war.

Berliner Devisennotierungen (Wittelkurs).

	12. September	13. September	14. September	
Amsterdam	100 fl.	168.31	168.65	168.33
Brüssel	100 B.	22.88	22.90	22.95
London	1 £ St.	20.421	20.461	20.423
Newyork	1 Doll.	4.200	4.208	4.200
Paris	100 Fr.	16.466	16.505	16.465
Prag	100 Kr.	12.448	12.468	12.449
Schweden	100 Kr.	80.005	81.156	80.928
Schweiz	100 Fr.	70.93	71.07	71.01
Spanien	100 Ptas.	12.86	12.08	12.89
Stockholm	100 Kr.	12.86	12.08	12.89
Wien	100 Schilling	69.215	69.385	69.215

Außergewöhnlich preiswert

Filz-Hüte

Flotte Filz-Hüte
Kleine Formen und Herrenhut-Formen in vielen Farben
3.75

Mittelgroße Filzhüte
schöne Formen, feine Farben
6.50

Apartere gefleckter
Filzhut aus Stuppen, m. Minachegarniert, viele Farben
7.50

Filz - Capeline
in vielen Farben
3.90 4.90

Die große Mode Lindbergh-Kappe
6.75 9.75

Modenschau

Mittwoch, 14. September, Donnerstag, 15. September, und Freitag, 16. September, jeweils von 3 1/2 - 6 Uhr.
Eintrittskarten Mk. 2.— einschl. Kaffee und Kuchen.

Arbeiter! Verdinglicht bei Euren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung!

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne innerhalb des deutschen Reichsbahnbetriebes

Der überaus gute Abschluß der Reichsbahngesellschaft, der bei einem Betriebsüberschuh von 800 Millionen Mark nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn in Höhe von 55 Millionen Mark ausweist, macht es notwendig, die Entwicklung der Arbeiterlöhne mit den Geschäftsergebnissen der Reichsbahngesellschaft zu vergleichen.

Die Haltung der Gesellschaft anlässlich der Lohnbewegung, die im Herbst des Jahres 1925 einsetzte und erst am 26. Juni 1926 ihren Abschluß fand, ist zwar bekannt, aber trotzdem soll der Verlauf der Dinge nochmals der Reihenfolge nach wiedergegeben werden.

Die Tarifverträge forderten im Dezember 1925 eine allgemeine Erhöhung der Stundenlöhne um 6 Pfennig. Die Reichsbahngesellschaft jedoch war nur zu einer Anhebung der Löhne in solchen Orten bereit, in denen die Einkommen der Industriebeschäftigten über dem Lohnniveau der Reichsbahnarbeiter lagen. In diesem Lohnstreit kam es am 20. November 1925 zu einem Schiedspruch, der mit Wirkung vom 1. Januar 1926 eine Erhöhung der Grundlöhne in den Lohngruppen I bis V um 1 Pf. und in den Lohngruppen VI und VII um 2 Pf. vorsah. Da die Reichsbahngesellschaft sich bis zum Ablauf der Frist nicht erklärte, beantragten die Gewerkschaften beim Arbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung, die am 16. Januar 1926 erfolgte. Die Gesellschaft glaubte, weil die Reichsregierung zu einer Tarifierhöhung ihre Zustimmung nicht erteilt hätte (das Geschäftsjahr 1925 hatte mit einem Reingewinn von 153 Millionen Mark abgeschlossen), und weil die Betriebseinnahmen wie immer in den ersten Monaten des Jahres hinter den Erwartungen zurückgeblieben waren, sich über die Verbindlichkeitsklärung hinwegsetzen zu können.

Das Reichsbahnministerium, das von der Gesellschaft angerufen worden war, entschied aber am 9. Juni, daß die Verbindlichkeitsklärung von Schiedsprüchlingen über die Löhne u. Arbeitsbedingungen der Reichsbahnarbeiter mit dem Reichsbahngesetz und der Gesellschaftsstatute nicht im Widerspruch stehen. Das war gut so, denn die Gesellschaft hatte bis dahin geltend gemacht, daß das Reichsbahngesetz die Entlassung eines Arbeitnehmers unter den deutschen Arbeitsgesetzen gestattet. Am 1. Juli 1926 wurden die durch den Schiedspruch festgestellten Grundlöhne wirksam, nachdem für das verfloßene halbe Jahr eine Nachzahlung in runden Summen vorgenommen war.

Da die Kosten der Lebenshaltung im Laufe des Jahres weiter stiegen, stellten sich die Gewerkschaften verpflichtet, zu Weibachten eine einmalige Beihilfe zu fordern. Diese wurden in den Gruppen I bis III mit 38 M., IV bis VII mit 34 M. und VIII mit 30 M. gewährt. Mit diesem Erfolg hatte das Jahr 1926 sein Ende erreicht.

Die Entwicklung des Stundenlohnes eines 24jährigen Arbeiters in der Ortsklasse A seit am 31. Dezember 1926 folgendes Bild:

Gruppe	Von 100 Arbeitern monatlich am 31. 12. 26 in den Lohngruppen	Grundlöhne im Lohngebiet 1, 2, 3						Erhöhung in %
		Am 1. 1. 26			ab 1. 7. 26			
		1	2	3	1	2	3	
I	6,6	66	71	77	67	72	78	2
II	2,7	61	65	71	62	66	72	2
III	21,0	55	61	65	56	62	66	2
IV	2,1	49	58	56	50	54	57	2
V	22,9	47	50	53	48	51	54	2
VI	87,1	44	48	51	46	50	53	5
VII	6,0	48	46	49	45	48	51	6
VIII	0,4	82	85	87	82	35	87	—
Beihilfen	1,2	—	—	—	—	—	—	—

Danach haben sich die Grundlöhne im Laufe des Jahres 1926 in den Gruppen I bis V um 2 Prozent und in den Gruppen VI und VII um 5 Prozent erhöht.

Wenn man die Gesamtausgaben der Reichsbahngesellschaft für Arbeiterlöhne den Gesamteinnahmen des Jahres 1925 und 1926 gegenüberstellt, und das Jahr 1913 zum Vergleich heranzieht, ergibt sich folgendes Bild:

In Millionen Mark	1926		1925		1913	
	0/0		0/0		(Steuer Erzeugen)	0/0
Gesamt-Einnahmen	4540,8	100	4689,1	100	3087,7	100
Ausgaben für						
Berufstätigen						
Arbeiter	288,0	5,3	252,9	5,4	186,7	4,5
Bua	174,0	3,8	139,4	3,0	98,4	3,2
Betriebsarbeiter und Hilfskräfte	345,9	7,6	349,4	7,5	204,0	6,6
Summe der Ausgaben für Löhne	757,9	16,7	741,7	15,9	529,1	17,3

Während die Reichsbahn von dem gewöhnlich schlechten Einnahmeergebnis des Jahres 1913 gleich 17,3 Prozent den Betrag zur Bezahlung ihrer Hilfskräfte und Arbeiter, brauchte die Reichsbahngesellschaft im Jahre 1925 nur 15,9 Proz. und im Jahre 1926 trotz der erfolgten Anhebungen wie oben dargestellt nur 16,7 Prozent.

Da eine große Zahl von Hilfskräften im Beamtenstand nach dem Kriege in das Beamtenverhältnis übernommen worden ist, und die Einkommen dieser Gruppe jetzt nicht mehr unter den Ausgaben für Löhne erscheinen, sind zwar die beiden letzten Jahre untereinander, jedoch nicht mit dem Jahre 1913 vergleichbar.

Um trotzdem zu einer Vergleichsmöglichkeit zu kommen, müssen wir das Jahreseinkommen pro Kopf berechnen, dergestalt, daß wir den Lohnaufwand für jede Arbeiterkategorie durch die Kopfzahl der betreffenden Gruppe teilen.

	1926		1925		1913	
	Ausgaben in Millionen	Kopfzahl im Durchschnitt	Ausgaben in Millionen	Kopfzahl im Durchschnitt	Ausgaben in Millionen	Kopfzahl im Durchschnitt
Berufst.-Arb.	283,0	100778	217,0	252,8	2029	136,7
Bua	174,0	104236	107,0	139,4	1597	98,4
Betriebsarb. und Hilfskräfte	345,9	178855	199,8	349,4	1862	204,0
Alle Arbeiter	757,9	387469	566,2	741,7	401249	529,1

Aus aller Welt

Vom Schreck getötet

In Luxemburg stand eine Frau mit ihrem kleinen Kinde vor dem Bänker einer wachsenden Tiergasse. Plötzlich sprang eines der Raubtiere auf und brüllte Mutter und Kind an. Das Kind erlitt durch einen so großen Schreck, daß es nach wenigen Stunden starb.

Scheitern des Verbrechens an der Nordsee

Südlich der Insel Juist wurde vor einigen Tagen eine unbeflehte weibliche Leiche im Wasser aufgefunden. Verschiedene schwere Verletzungen deuten auf einen Mord hin. Die Leiche war zuletzt in Begleitung eines angeblichen Berliner Ingenieurs gefunden worden. Dieser, ein verhältnismäßig junger Mann namens Kurt Mayer-Lori hat, wie die Kriminalpolizei inzwischen festgestellt hat, Berlin vor kurzem in Gesellschaft eines anderen Mädchens verlassen, mit dem er angeblich nach Algerien auswandern wollte. Von diesem Mädchen, einer Berliner Hausangestellten, fehlt jede Spur. Auch der Ingenieur ist seitdem spurlos. Zuletzt war Mayer-Lori, der unter diesem Namen tatsächlich in Berlin gewohnt hat, in Norddeutsch gelassen worden, wo er mit einem Boot angekommen war, das er dann verkaufte. In Berlin hatte Mayer-Lori, obwohl er verheiratet ist, durch Heiratsschleier Frauenbekanntschaften gemacht. So hat er ein Mädchen namens Margarete Stephan kennen gelernt, das er zu überreden wußte, ihm seine Erbinne in Höhe von 1400 Mark und den Erlös aus dem Verkauf einer Hypothek von 500 Mark zur gemeinsamen Auswanderung nach Algerien zur Verfügung zu stellen. Die aufgefunden Leiche ist nicht identisch mit der Margarete Stephan. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Mayer-Lori beide Mädchen ermordet hat. Am Strand von Juist war ein blutbefleckter Hammer aufgefunden worden, auch ein Unterrock und ein Handtuch, die angeschwemmt wurden, waren blutbefleckt.

Kinderrückbildung in Rumänien

Die Kinderrückbildung, die sich seit einiger Zeit in Rumänien immer weiter ausbreitet, hat bereits mehrere hundert Todesopfer im ganzen Lande gefordert. Im Bezirk von Bukarest sind allein 134 Kinder der Krankheit erlegen. Dabei greift die Epidemie immer weiter um sich und ist auch bereits trotz strengster Grenzüberwachungen nach Südamerika eingeschleppt worden. In Debrecsin ist die Krankheit in mehreren Eisenbahnerfamilien festgesetzt worden. In Rumänien sind auch Ermordungen der Krankheit zum Opfer gefallen.

Aus der „Praxis“ eines Naturheilkundigen

Berlin, 13. Sept. Der Tod eines jungen Mädchens veranlaßt vor 14 Tagen die Kriminalpolizei zur Festnahme der Naturheilkundigen Paul Berg e l aus Berlin-Friedenau und eines angeblichen „Dr. med.“ Ernst Berg e r a. Die Kriminalpolizei hat jetzt von dem Defizit der Medizinischen Fakultät die Auskunft erhalten, daß Ernst Berg dort weder promoviert noch überhaupt studiert hat. Den medizinischen Dokortitel erwarb dagegen im Jahre 1897 sein Bruder Paul Berg, der unterdessen verstorben ist. Ernst Berg legte sich den Titel seines toten Bruders zu und trat jetzt als Naturheilkundiger auf, während er ursprünglich Kaufmann war. In dem Naturheilkundigen haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei ungläubige Zustände aufgedeckt. So ist festgestellt worden,

daß Berg im Speiseszimmer der Wohnung auf dem Tisch Operetten vorgesprochen hat.

Tödlcher Unfall in der Grube

Dittersbach (bei Waldenburg), 13. Sept. Auf der tiefen „Welsch“-Grube verunglückte heute Mittag kurz vor Beendigung der Frühshift ein Bauer durch herabfallendes Gestein tödlich. Der Verunglückte hinterließ vier Kinder.

Essen, 13. Sept. Auf der Kruppischen Zeche „Sauer-Heinrich“ ist heute früh 7 Uhr eine Strecke zu Bruch gegangen, wobei drei Bergleute durch herabfallendes Gestein tödlich und drei verletzt wurden. Die Leiche eines Bergmanns konnte im Laufe des Vormittags geborgen werden, während an der Bergung der übrigen unter schwierigen Umständen sursitz noch gearbeitet wird.

Erdbeben am Schwarzen Meer

Moskau, 12. Sept. In der Nacht zum Montag wurden an der Küste des Schwarzen Meeres drei heftige Erdstöße mit unterirdischem Getöse wahrgenommen. Am stärksten war das Erdbeben in Sebastopol und den umliegenden Kurorten an der Südküste der Krim. In Sebastopol kürzten mehrere Häuser ein. Fast alle Häuser der Stadt haben Beschädigungen davongetragen. An manchen Orten dauerten die Erdstöße bis zu 40 Sekunden an. Schwächere Erdstöße wurden auch in der Gegend von Kiew und Odessa wahrgenommen. Die Geologen vermuten den Herd des Bebens im Kaukasus, wo sich noch ein geologischer Prozeß der Gebirgsbildung vollzieht.

In Simferopol wurden drei Personen getötet und 60 verletzt. In Kozelsk wurden durch Einsturz einer Mauer drei Personen getötet, in Jalta, wohin die Drahtverbindungen unterbrochen ist, sollen ebenfalls Menschenopfer zu beklagen sein. Im Gebirge ereignete sich Bergsturz.

Moskau, 12. Sept. In Kamagan im Terghonabiet, das am 12. August von einem heftigen Erdbeben heimgelacht wurde, wobei einige Tausend Häuser zerstört oder beschädigt und über 100 Personen getötet und verletzt wurden, dauerte die Erdstöße und Erdbebenwirkungen noch immer an. Am 11. Sept. wurden im Laufe einer halben Stunde 15 Erdstöße verzeichnet. Obwohl die Erdstöße nicht mehr katastrophaler Natur sind, fürchten sich die Bevölkerung, in die stehengebliebenen Häuser zurückzukehren.

Moskau, 12. Sept. Die Zahl der Opfer und die Beschädigungen infolge des Erdbebens an der Küste des Schwarzen Meeres sind beträchtlicher als zuerst vermutet wurde. In Jalta wurden 41 Personen getötet und 388 verletzt. In Mischor wurden durch MauerEinsturz 3 Personen getötet. Viele Häuser in Jalta sind eingestürzt. Im Sanatorium Krasnaja Snamia, in welchem deutsche Arbeiter zur Kur weilen, wurden die oberen Stockwerke erheblich beschädigt. Die deutschen Arbeiter blieben unverletzt. In Mischor begannen infolge der Erdstöße die Gassen zu klappen. Die oberen Stockwerke der Gewerke in Sebastopol wurden zerstört. Gestern abend und im Laufe des Tages dauerten die Erdstöße in Jalta, Sebastopol und Simferopol an. In Jalta wurden 37 Erdstöße verzeichnet.

Freistaat Baden

Gegen den Reichsschulgesehwurf

Es geht uns folgende Entscheidung an:

Der Reichsleiter der Eritanen erhebt einstimmig (schärfsten Einverständnis) gegen den neuen Reichsschulgesehwurf, von dem der Zentralrat der Eritanen (K. R. B. e r) schreibt: „Der vorliegende Schwurgeschwurf ist unethisch und arbeitsig, er will Dinge einführen, die dem Geist der Verfassung in ihrem vollen Wortlaut zuwiderlaufen.“ Dieser Entwurf steht im Widerspruch zur deutschen Reichsverfassung und bedeutet für das gesamte Volksschulwesen eine verhängnisvolle Gefahr. Insbesondere gilt dieser Kampf der seit 50 Jahren bestehenden badi-schen Simultanschule, welche sich durchaus bewährt und den Frieden der Konfessionen gefördert hat. Selbst das Zentrum hat im Landtag schon erklärt, daß es an der jetzigen badi-schen Volksschule, so lange der Religionsunterricht als Pflichtfach geübt wird, nicht rütteln will. Der neue Reichsschulgesehwurf geht aber gerade auf die Vernichtung der badi-schen Simultanschule aus, einer Schule, die als Gemeinschaftsschule die Kinder aller Stände und Konfessionen vereinigt, ohne eines derselben in seinem Glauben oder seiner Erziehung zu verletzen. Er bringt Unfrieden in Stadt, Land und Familie. Die nötige Aufrechterhaltung und Beseitigung der einheitlichen badi-schen Volksschule als Konfessions- und Weltanschauungen würde kommen und die Leistungsfähigkeit der Schule einschneiden vermindert werden. Dagegen würden die Kosten der Zwangsschulen für Staat und Gemeinde (siehe Holland!) sich bedeutend erhöhen. Darum muß unsere badi-sche Simultanschule erhalten und dieser Geschwurf abgelehnt werden.“

Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung teilt mit: Die Arbeitsmarktlage in der Berichtswochen vom 1. bis 7. September 1927 hat sich überraschend günstig entwickelt. Die Zahl der Hauptunterstützungsmittel sank von 13 543 auf 12 029, die der Kleinunterstützungsmittel von 7129 auf 6812. Insgesamt sind also allein von den Unterhaltungsbedürftigen über 800 Arbeitskräfte wieder in Stellen vermittelt worden. Zum Teil wurde die Unterbringungsmaßnahme teils noch in den Außenberufen gefunden; doch waren auch zahlreiche Facharbeiter diesmal gesucht. Für die guten Beschäftigungsaussichten in einzelnen Industriezweigen ist es auch, daß a. B. die Zahl der unterstützten Tabakfabrikarbeiter um 110 sank. Im einzelnen hat sich die Lage gegenüber der Vorwoche nicht wesentlich verändert.

Besonders zu erwähnen ist es, daß infolge des einsetzenden Herbstgeschäftes die Schuhwarenindustrie eine Besserung der Beschäftigung aufzuweisen hatte. Eine verstärkte Nachfrage nach Arbeitskräften bestand in der Papierindustrie. Der kommende Herbst und die bevorstehende Weinerte seigten sich durch herbeizutreffenden Bedarf an Kräften an. Infolge der andauernd verhältnismäßig günstigen Witterung konnten in beträchtlicher Zahl Erdarbeiter zu Straßenarbeiten, Straßenarbeiten bei der Eisenbahn usw. vermittelt werden. Die zwischenzeitliche Unterbringung von Bauarbeitern in letztere verschiedene Art an fehlenden Wohngelegenheiten. Im Gattungsgebiete sind infolge des bevorstehenden Saisonanlaufes Entlassungen angekündigt worden. Nur an westlichem Rheinpersonal besteht weiter erheblicher Mangel. Gelücht waren fernere Stellenangehörigen. Auch sonst scheint der Arbeitsmarkt für Ansetzungen in gewissem Umfang zu beleben.

Markt und Handel

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 12. September. Aukfr: 108 Ochsen, 43 Bullen, 30 Kühe, 109 Färsen, 33 Kälber, 1540 Schweine. Preise: Ochsen: 59—61, 58—60, 57—58, 55—57, 52—53, 50—52. Bullen: 53—55, 52—53, 51—52, 50—51. Kühe: 45—54, 40—45, 30—40, 20—30. Färsen: 59—63, 50—58. Kälber: 80—84, 65—80, 61—83. Schweine: 70—73, 72—75, 73—79, 72—75. Tendenz: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberhand, bei Kälbern Mittel geräumt.

b. Pfänderbau-A.G. In Bretzen fand die Konstituierung der Pfänderbau-A.G. statt; Bürgermeister Dr. K i n g s - Bretzen wurde Präsident der A.G. Beisitzer sind die Stadt Bretzen, das Land Woralberg, die Stadt Lindau, die Gemeinde Roggen und Priate. Die Frequenz der Bahn hat die Erwartungen und Berechnungen bisher übertraffen; seit 20. März, wo die Bahn eröffnet wurde, bis heute wurden rund 150 000 Personen befördert.

WINSCHERMANN G.m. Kohlengroßhandlung Stefaniensstr. 74
b. H. Tel. 815, 816, 817

Gegen den Faschismus

Bemerkenswerte Reden bei der Enthüllung des Matteotti-Denkmal in Brüssel

Brüssel, 12. Sept. (Via Bericht.) Anlässlich der erhabenden Rede zur Enthüllung des Matteotti-Denkmal in Brüssel hielt der ehemalige englische Innenminister Henderson als Mitglied des Exekutivkomitees der Arbeiterinternationale eine Rede in der er folgende Ausführungen machte:

Das Denkmal, das wir hier heute enthüllen, ist ein Symbol der Ehre, die der internationale Sozialismus dem Ideal der Freiheit und der Demokratie darbringt. Es ist vielmehr als ein Denkmal für den Mann, der in seinem Leben und noch mehr in seinem Tode Zeugnis ablegte für die Erhabenheit der Prinzipien, auf denen die Sozialistische Arbeiter-Internationale gegründet ist. Es ist die Erfüllung einer Schuld, die wir Matteotti abtaten, nicht weil er gegen Diktatur und Unterdrückung kämpfte, sondern weil der Geist, in dem er den Kampf führte, derselbe ist, der die internationale Arbeiterbewegung von ihren ersten Tagen an leitete. Es ist das Zeugnis, das wir als Vertreter der organisierten Bewegung abzugeben berechtigt sind für jene unsterbliche Freiheitsliebe und jenen unsterblichen Huh der Demokratie, die unsere Bewegung in ihrer Erhabenheit für eine gemeinsame Sache einigt. Matteotti war einer aus der erhabenen Gruppe sozialistischer Führer, die durch ihren Tod die Unsterblichkeit des Glaubens bewiesen, in dem sie lebten. Er gehörte nicht jener Klasse an, in der leidenschaftliche Begeisterung für die Ideale der Demokratie gewöhnlich zu finden ist. Matteotti verließ seine Klasse, um dem Volke besser dienen zu können. Die Geschichte des Sozialismus ist reich von solchen, die in schwierigen Verhältnissen geboren, ihre Erziehung, ihre Mittel und ihre Fähigkeiten nicht für selbsttätige Befriedigung oder niedrige Zwecke verwendeten, sondern für selbstlose und edle Ziele.

Matteotti's Märtyrertum enthüllt uns wie mit einem Blitz die Einheit des Geistes und die einzigartige Erhabenheit des Ideals, das ihn während seines kurzen Lebens befehlte. Wenn er eine Sekunde gelebt hätte, die den Menschen auf Erden vergönnt ist, er hätte uns kein reicheres Andenken eines vollen und tatensamen Lebens hinterlassen können. Ihm war es in Wahrheit ein Leben, den ganzen Sinn seines Lebenswertes in der Art seines Todes zu bekräftigen und zu verkünden und es in seiner Todesstunde eines zu sein. Freiheitsliebe war ihm im Blut. Von Anfang an bekämpfte er den Faschismus mit dem ganzen Feuer seiner Seele. Er durchschaute ihn klar als das, was er ist; die Vernichtung der politischen Freiheit und demokratischer Rechte. Aber er kämpfte ihn offen mit den Waffen der Vernunft und der Gerechtigkeit. Mit vollem Rechte, denn gegen Tyrannen, gewalttätige Mächte und Unterdrückung sind dies die einzigen Waffen, die die Dauer siegen. Der Sozialismus muß stets Treue bewahren an seiner Wurzel in dem Glauben an die Prinzipien der Demokratie. Die Sozialisten müssen von der Überzeugung geleitet werden, daß auf die Dauer die Vernunft siegen wird, weil am politischen Gerechtigkeit zum Durchbruch kommen wird, weil am Ende die Menschen doch von der Vernunft, nicht von Feind, Leidenshaft und blinden Vorurteilen geleitet werden. Wenn wir uns daran tun, so zu denken, dann sind unsere internationale Organisation und die Prinzipien, die sie verkörpert, widerstandsfähig und unzerstörbar. Matteotti war nicht der Meinung, daß unser Standpunkt unrichtig sei und deshalb war sein Kampf gegen den Faschismus mehr als ein rein negativer Protest.

Das Regime der Unterdrückung und Gewalt, gegen das Matteotti den Krieg des Geistes unternahm, hat allem Ansehen nach weltweit den Sieg über Matteotti und seine Freunde in Italien erlangt. Die Freiheit scheint aus diesem Lande verbannt zu sein. Die Freiheit des Denkens und der Geist der Ordnung und des Gesetzes, die einst Italien wie ein Leuchtfeuer in der Geschichte erstrahlten, sind in Ketten. Aber der Faschismus kann nur in der Verbannung scheitern, quälen und seufzen, er kann zwar den Leib der Menschen töten, die Stimme der Vernunft erlösen und die Herrschaft des Gesetzes beseitigen. Aber selbst heute inmitten des

aufsteigenden und niedrigen Triumphs des Faschismus ist das lebendige, wirkliche Italien, das Matteotti, Turati, Salvemini, Modigliani und die anderen wahren Patrioten liebten und dem sie dienten, wirkende Kraft in der Welt und wird unbesiegt bleiben.

An dieser Stelle, bei einem Anlaß, der alle so tief berührt, die Matteotti während seines Lebens kannten, alle Demokraten, die den Sinn des Zeugnisses verstehen, das er für die Grundzüge der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Gerechtigkeit ablegte, alle Sozialisten und Gewerkschafter, die an die Methoden der Demokratie glauben und für die Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk kämpfen, hier geloben wir auf neue unsere Treue zu der politischen Weltanschauung und zu den sozialen Gedanken, für die Matteotti in den Tod ging. Dieses Denkmal ist ein Gelöbnis an den unvergänglichen Geist derer, die unsere Bewegung begründeten, ihre Helmen waren, sie liebten und für sie Märtyrer wurden, daß wir weiter kämpfen werden für die Verwirklichung des Glaubens, der sie befehlte. Es sind die sozialistische und die Gewerkschaftsbewegung, die heute in der Welt die Hoffnung auf eine wirtschaftliche Aenderung und den sozialen Fortschritt lebendig erhalten und einen Demm bilden gegen die furchtbaren Kräfte der Reaktion und der Selbstsucht auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Faschismus und Bolschewismus sind die beiden Formen dieses Rückschlusses auf politischen Denken und Handeln, gegen die wir ohne Unterlaß auf der Hut sein müssen. Anlässliche Wachsamkeit ist stets die Voraussetzung der Freiheit. Faschismus und Bolschewismus leugnen beide das Menschenrecht im Namen der Freiheit. Vorgeben, daß sie für alle ein volleres und reicheres Leben schaffen, haben sie Untergang, Verwüstung und Tod verbreitet. Die Leiche Matteotti's ist ein Verweis gegen die Furcht, daß Menschenrecht und wirtschaftliche Gerechtigkeit erlangt werden müssen durch die Diktatur, die Verdrängung, Unterdrückung der Rede und Freiheit in ihren Dienst stellt.

Auf die Ausführungen antwortete der Generalsekretär der belgischen Arbeiterpartei mit folgenden Worten: Die belgische Arbeiterpartei spricht der Internationalen ihren wärmsten Dank aus für die Ehre, dieses Denkmal unter ihrer Obhut nehmen zu dürfen bis zum Tage, wo die Freiheit in Italien wiedererstehen wird. Dieser Stein, den wir einem jungen, aber talentvollen Brüsseler Bildhauer, Van Alken, verdanken, veranschaulicht eine der größten Missetaten des Faschismus in Italien und wird dem Kultus, den die belgischen Arbeiter dem Märtyrer Matteotti zueigen haben, Ausdruck geben.

Die belgische Arbeiterpartei wird das Denkmal treu bewahren. Wäre Italien nicht heute ein Gefängnis, dann hätten wir die Witwe und die Waisen des edlen Märtyrers heute unter uns. So müssen wir uns damit begnügen, ihnen aus der Ferne den Gefühlen Ausdruck zu geben, die uns heute befehlen. Es lebe der Sozialistische Sozialismus! Es lebe die Sozialistische Internationale!

Anschließend sprach Turati im Namen der Sozialistischen Partei Italiens: Dieses Denkmal konnte keine würdigere Stätte finden als dieses kleine und doch so große Belgien, dessen Arbeiterbewegung allen anderen Ländern als Vorbild dient, in der Mitte der Erben der großen sozialistischen Vorkämpfer. Matteotti ist ein Symbol. Das Symbol des Sozialismus, der Hingabe, der Kreuzigung der Menschheit. Er ist gefallen, wie so viele andere, als Opfer des Faschismus, der das Verbrechen zur Staatsverpflichtung, zum Regierungssystem erhoben hat. Der Faschismus hat alles beschmutzt, was er berührt. Er hat alles zerstört, was groß und schön in Italien war. Er hat die Gewalt, die Ehre und die Heiligkeit im Lande heimlich gemacht und die Halbinsel in einen großen Keller verwandelt. Wer sich gegen diese Unterdrückung wehrt, wird erbarmungslos fürverfügt und moralisch zugrunde gerichtet. Ungezählt sind die Opfer, die er bereits geordert. Aber wenn das Maß voll ist, dann erhebt sich bald der Wächter, der Betreuer des gemarterten, niederknietenden Volkes, und an diesem Tage wird uns Matteotti's Bild in unserem Kampfe vorleuchten.

Die Wetterlage

Westlich England ist ein Zusammenstoß des Eismeerhochs mit dem Hochdruck erfolgt. Er riegelt vorübergehend die Warmfront nach Europa ab, jedoch der Eintritt wärmerer Witterung ist voraussichtlich noch ein bis zwei Tage verzögert wird. Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 15. September: Noch kühl und wolfig mit vereinsamten Erscheinungen.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 352, gef. 12; Schutterinsel 242, gef. 18; Rehl 368, gef. 2; Maxau 545, gef. 20; Mannheim 443, gef. 4 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion

Baden-Vichtental. Eine Untervermietung kann nur mit Genehmigung des Hausbesitzers erfolgen. Nachdem aber Ihr Hausbesitzer die Untervermietung schon über ein Jahr gebuddelt hat, ist dies selbe als Wohnvermietungsrecht anzusehen und er kann jetzt nichts mehr dagegen machen.

Einigkeit Mühlburg. Wir können in einer Tageszeitung doch nicht mehr über eine Sache berichten, die am 4. September stattfand.

Sport Fußball

Freie Turner Bulach — V.S.V. Karlsruhe 1:11 (Halbzeit 1:5)

Dieses Treffen fand auf dem Plage in Bulach statt. V.S.V., welcher sich rasch zusammenfand, konnte schon nach einigen Minuten in Führung gehen und bis Halbzeit noch viermal erfolgreich sein, während Bulach nur das Ehrentor vergnügt war. Nach Halbzeit nahm V.S.V. das Spiel an sich und spielte mit seinem Gegner nach Belieben. Bulach hatte hauptsächlich nach der Pause in der Hintermannschaft schwere Arbeit zu verrichten, denn die Stürmer von V.S.V. leisteten das reichste Bombardement. Beide Mannschaften lieferten ein demütigendes Spiel. R.S.V.

Vrb.T. und Sportverein Grünwettersbach 1 — Suielberg 1:2:1

Zum Spiel traten sich obige Vereine in Grünwettersbach. Nach Anstoß wird ein aufgeregtes und sehr hohes Spiel gezeigt und bei dieser Spielweise gelang es Spielberg in Führung zu gehen. Nun bringt Vrb. T. mehr System in seine Angriffe und der Ausgleich wird bald herbeigeführt. Nach der Pause ist Vrb. T. tonangebend, denn Spielberg hat sich zu sehr ausgegeben. Bei demnächstiger Begegnung Vrb. T. wird das Spiel zu sehr ausgeglichen herbeigeführt, aber die Lage war bei keinem Tor der Vrb. T. Gr. S. T. hatte Vrb. T. denn die sichersten Sachen wurden verschossen oder vom Spielberger Torwart gehalten. — Vor den ersten Mannschaften spielten die zweiten. Gr. S. T. hat verhängt, war seinem Gegner im Zusammenstoß überlegen und konnte 6:1 gewinnen. Der Elfer der Jungen dürfte ein Anstoß für die älteren Sportgenossen sein. Beide Schiedsrichter waren zufriedenstellend.

Kadrsport

Der 3. Bezirk des Gaues 22 des Vrb. Nadr. Bundes Solidarität

traug seine Bezirksmeisterkronen aus und zwar im Rennfahren auf der Wildparkrennstrecke im Karlsruher Wildpark, im Reigenfahren, Kunstfahren, Raddaß und Raddopolspiel in Durlach. Bei der sehr regen sportlichen Anteilnahme, welche sich in den 28 Ortsgruppen des 3. Bezirks in den letzten Jahren gerade im Renn- und Reigenfahren bemerkbar machte, war es dem Schiedsgericht keine leichte Arbeit, die Bezirksmeister auszuwählen. Gerade beim Reigenwertungsfahren hatten sämtliche Mannschaften, welche gefahren sind, die 65 Prozent der erreichbaren Punkte erreicht, welche als Vorbildung zu einer Meisterschaft vom Bunde vorgeschrieben sind. Bezirksmeister wurden folgende:



- a) Im Rennfahren: 2 Alton. Jugendfahren: Josef Thomas, Mörchi, 2 Min. 8 Sek.; 10 Alton. Hauptklasse: Hugo Lang, Hagelsied, 17 Min. 23 Sek.; 20 Alton. Altersfahren: Josef Schumacher, Wundshil, 42 Min. 23 Sek.; 50 Alton. Hauptklasse: Fritz Wülfel, R.-Zarlanden, 88 Min. 21 Sek. — b) Reigenfahren: 6er Schutzelagen auf Strohmasthaken, Mannschaft Bulach mit 50,25 Punkten; 6er Schutzelagen auf Saalmasthaken, Mannsch. R.-Müppurr, mit 45,5 P.; 4er Schutzelagen auf Saalmasthaken, Jugendmannsch. Dretten, mit 43,75 P.; 4er Schutzelagen auf Saalmasthaken über 18, Mannsch. J. Dretten mit 43,5 P.; 6er Kunstreigen auf Saalmasthaken St. H. L. Mannsch. Karlsruhe mit 35,53 P.
- c) Kunstfahren: Anton Schneider und Bernh. Hübner, Durlach, mit 15,65 P. d) Raddaß und Raddopol-Spiele: 3er Raddaß, 1. Mannsch. Karlsruhe, 2er Raddaß Mannsch. Dretten, 3er Raddaß 1. Mannsch. Bulach.

Ein bei diesem Anlasse beschlossenes Bezirksfest wurde mit Rücksicht auf die überall mit Festen bereits schon zu viel belegte Zeit fallen gelassen. Bemerkenswert sei weiterhin, daß die Veranlassung infolge Überbrückung der Meisterschaft nicht früher möglich war.

Gerichtszeitung

Drei Monate Gefängnis wegen Fälschung einer Fahrtkarte.

Vor dem Mannheimer Schöffengericht stand ein Handlungsgehilfe unter der Anklage des Betrugs und der Urkundenfälschung. Er benutzte eine in der 24. Woche abgefahrene Arbeiterkarte zur Fahrt von seinem Wohnort nach Mannheim in der 26. Woche noch neunmal, bis man den Betrug entdeckte. B. hatte bei der Wochenabrechnung die 4 in eine 6 umgeändert. Das Gericht konnte nicht anders, als dem Antrage des Vertreters der Anklage entsprechen und B. zu drei Monaten Gefängnis verurteilen, da diese Strafe das Minimum darstellt.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

Spielmannsgau. Donnerstag, 15. Sept., abends 7/8 Uhr, Uebung sämtlicher Spielleute in der Eibelshöhe, Markgrafstr.

Verbandsleiter: Georg Schöppin • Dreiwöchentliche Verantwortung: Alfred, Dillweidhölzl, Wirtschaftskämpfer, Parteischlichter, Gewerkschaftliche, aus der Welt. Letzte Zeitschriften: Hermann Kadel, Freiland Baden, Frauenrevue, Gemeindepolitik, aus Mittelbaden, Kleine soziale Chronik, aus der Stadt Durlach, Theater und Musik, Kunst und Wissen, Gerichtszeitung, Markt und Handel, Hermann Winter, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Soziale Rundschau, Gewerkschaftsbewegung, Arbeiter Chronik, Briefkasten Josef Gliese • Verantwortlich für den Hausvertrieb: Hans Krüger • Sämtliche Wohnorte in Karlsruhe in Baden • Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe



Die Weltbestleistungen im Sport

800m Lauf: Dr. Peltzer 1:51,6 Minute // 3.000m Lauf: Nurmi 8:25,4 Minuten

Weitsprung: Hubbard 7,89m // Hochsprung: Osborne 2,03m

kennt jeder gebildete Mitteleuropäer; ja, man wird kaum einen 14-jährigen Knaben danach vergeblich fragen. Ebenso bekannt ist die Weltbestleistung in der Zigaretten-Industrie. An der Spitze des Feldes ist zu finden:

Greiling-Auslese zu 5,-

die dank ihres wundervollen Aromas, und ihrer Bekömmlichkeit nicht zu schlagen ist.

Morgen, Donnerstag, 15. Sept.

beginnen wir mit unserem

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe

Herren- u. Knaben-Konfektion u. sämtl. Berufskleidung

mit **20-40% Rabatt**

Ornstein & Schwarz

Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse

Karlsruhe

Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse



Wagen heraus!

Meldeschluss zur Reklame-Wagenschau am 15. Sept.

Für die Karlsruher Wagenschau „Im Zeichen des Verkehrs“ ist der Meldeschluss auf Donnerstag, den 15. September festgesetzt worden. Eine stattliche Zahl von Meldungen ist bereits eingegangen. Weitere Anmeldungen sind schriftlich an unsere Geschäftsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 55, zu richten. Die bis jetzt vorliegenden Anmeldungen lassen erkennen, daß die Wagenschau ein interessantes und reklametechnisch wirksames Bild bieten wird. Da vielfach noch Unklarheit darüber besteht, ob die Fahrzeuge reklamemäßig ausgestattet sein dürfen, sei mitgeteilt, daß dies nicht nur zulässig, sondern dringend erwünscht ist. Es muß jedoch das Äußere des Fahrzeuges, so wie es im gewöhnlichen Verkehr verwendet wird, noch erkennbar sein. Im übrigen bestehen keinerlei Vorschriften über die Ausstattung der einzelnen Wagen und es bleibt allen Teilnehmern überlassen, nach Maßgabe dieser Gesichtspunkte ihre Fahrzeuge so vorteilhaft wie möglich zur Geltung zu bringen, auch zu schmücken mit Bändern, Blumen und dergl. Je farbenfroher das Bild, desto besser. Die schönsten Fahrzeuge und sonstigen Gruppenbilder (auch Fußgängergruppen) werden preisgekrönt. Weitere Auskünfte erteilt jederzeit unsere Geschäftsstelle. Anmeldebogen sind bei ihr und unseren Auskunftsstellen (Kaiserstraße 141 und im Hauptbahnhof) erhältlich.

Karlsruhe, den 8. September 1927

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Hersteller zahlt 100 Mk. Bettstellen
wenn Kampold nicht in einer Minute bei Mensch u. Tier Kopf-, Kiefer-, Filtz- (Brut) Wanze mehr! Einmalige Anwendung Kampolda (B) empfiehlt Engel - Drogerie H. Reichard Karlsruhe, Werderplatz 44.

Läuse Küchentische
Preiswert, kreuzförmig, tolle Anwendung im Breite zurückgelegt, hat abzugeben 6777
F. Federle, Möbelfabrik Zurlacher Allee 68

Pelz-Saison-Eröffnung!

Jacken mit allen Vorteilen u. Mäntel Vorzügen wie solche Kragen nur ein Colliers „Grosshersteller“ Besätze und alle sonstigen Pelz-Artikel zu bieten vermägt

Altrenommierte 6890
Gross Kürschnerei
Wilb. Zeumer
Gegründet 1870
Karlsruhe Kaiserstrasse 125/127

|| Unser beliebtes PELZ-MODEBLATT ist erschienen. Verlangen Sie Zusendung, welche kostenlos erfolgt. ||

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter hat heute eine **Schwarzwälder Schweine-Metzgerei** eröffnet und empfiehlt seine **Wurst- und Fleischwaren** in nur prima Qualität

Hochachtend
Karl Wein, Metzgermeister, Karlsruhe
Kaiserstraße 46, gegenüber der Technischen Hochschule.
Hauptgeschäft: Herrenalb. 6889

Künstler-Hilfe

Lotterie zur Unterstützung junger Künstler

Preis des Loses **50 Reichspfennig**

veranjaltet vom Ortsausschuß Karlsruhe der Arbeiter-Wohlfahrt e. V.

Zur Verlosung gelangen: Bronzen, Delgemälde und Majoliken, Aquarelle, Handzeichnungen und Graphiken

Ziehung 20. Oktober 1927

635 Gewinne im Werte von 10894 Reichsmark

Preis des Loses **50 Reichspfennig**

Losse sind zu haben im Warenhaus Geschwister Knopf und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Rastatter Anzeigen.

Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Juli 1888 sind alljährlich alle Obstbäume, Zierbäume und Gehsträucher in Gärten, Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen, Wegen und Eisenbahndämmen von Hausbesitzern zu reinigen und letztere zu verlichten.

Diese Arbeit muß bis längstens 1. Februar 1928 vorgenommen sein. Baumige Gehäusen Strauchendes Einschreiten zu gewärtigen; auch wird die Reinigung auf ihre Kosten durch Dritte vorgenommen.

Rastatt, den 9. Sept. 1927. 1592
Der Oberbürgermeister, Renner.

Die Liste der genehmigten Bürger- und Bürgerwitwen für das Jahr 1928 liegt während acht Tagen zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus - Zimmer Nr. 10 - auf.

Rastatt, den 9. September 1927. 1593
Der Oberbürgermeister, Renner.

Bruchfaler Anzeigen.

Allgemeine Ortsstrantentasse Bruchfal.

Die Wahlen zum Ausschuss betr. Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zum Ausschuss der Allg. Ortsstrantentasse ist festgesetzt auf

Sonntag, den 20. Oktober 1927.

Nähere Bekanntmachung hinsichtlich Wahllokalen, Zeit usw. erfolgt noch. 6894

Bruchfal, den 13. September 1927.

Der Kassenvorstand:
A. Schmalz, Vorsitzender.

Sunges Ehepaar
ohne Kinder sucht auf 1. Oktober oder 1. Nov. **1 leeres Zimmer** mit Küche (auch als Unterkunftsstelle). Angebote unter Nr. 6884 an das Selbstfreundbüro

Zimmer möbl. an an- od. fränkeln zu vermieten. **Wittgensteinerstr. 9, 5. St. l.**

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Dorff, Rastatt

Bad. Konservatorium für Musik

Direktor: Franz Philipp

Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst. Meisterklassen für Klavier, Violine und Violoncello

Bad. Orgelschule

unter persönl. Leitung des Direktors

Sologesangsklassen, Kapellmeister- und Kompositionsklassen, Chor-, Orchester- und Kammermusikklassen

Wiederbeginn des Unterrichts am 15. September

Anmeldungen jederzeit. Sekretariat am Ludwigsplatz 1591

Möbel
Baum & Co.
Erbsprinzenstr. 30
Kein Laden!

Einige tüchtige **Gipser** per sofort gesucht.
Köderer & Langer
Karlsruhe, Sofienstr. 99

Ca. 50 gut erhaltene **Maß-Anzüge** von 100 Mk. an in all. Gr. u. Farb. von **Gebr. Smolikow** und **Gutmann**, überzieher, Mäntel, Joppen, neu und geb., sowie Gelegenheitsposten. Prima neue Anzüge staunend billig. 6708
Jähringerstr. 53 a. l.

Singschule des Bad. Konservatoriums

Beginn neuer Mädchen-(Frauen-) und Männer-Abendkurse Anfang Oktober

Ende der Kurse 15. Juli 1928

Arbeitsgebiete: Gehör- und Stimm-schulung, Einführung in die Elemente der Musik und Tonschrift, Singschule und Chorschule 1594

Jahresschulgeld 18 Mark (in 3 Raten)

Satzungen und Anmeldungen beim Sekretariat, Sofienstraße 43, Tel. 2432

Unreines Geschäft
Sidel, Rittler usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel teile gern kostenlos mit.
Frau W. Poloni
Dannover 0, 2, Eckenstr. 30 A.

Tüchtige Bruchsteinmaurer und Steinrichter sofort gesucht.

Näheres Baustelle Städtisches Krankenhaus (Polierabteilung)
(Eingang Voltstraße 16) 6880

RESI
denz - Lichtspiele
Waldstraße 30 **Mur noch 2 Tage!**

Der Student von Prag!

- Grandiose Filmschöpfung
- Ball der Rohrlieger Grotteske in 2 Akten
- Unsere Freundin, die Kohlen-säure Für Lehrzwecke geeignet
- „Die Welt im Bild des Resi“ Hochaktuelle Wochenschau